Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 199. **Bromberg, Freitag den 31. August 1928.** **52. Jahrg.**

Eine Umfrage über die Minderheiten.

„Es hat sich nichts gebessert."

Anläßlich der Tagung der Interparlamentarischen Union hat die Telegraphen-Union bei den in Berlin weilenden Abgeordneten der europäischen Minderheiten im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Fragen des Minderheitenrechtes und Minderheitenschutzes in Europa eine Umfrage veranstaltet, die folgendermaßen lautete:

1. In welcher Lage befinden sich die Vertreter der Minderheit (Minderheiten) in Ihrem Parlament?

2. Inwieweit ist es Ihrer Minderheit gelungen, durch Ausgestaltung eines eigenen Schulwesens die wichtigste Forderung der Kulturautonomie erfüllt zu sehen?

3. Welche Wünsche haben Sie bezüglich der Durchführung der Kulturautonomie auf allen Gebieten der Verwaltung und des öffentlichen Lebens außerhalb des Schulwesens?

4. Wie hat sich die allgemeine Lage Ihrer Minderheit in den letzten Jahren entwickelt, und wie sind ihre Zukunftsaussichten?

Von den Antworten auf die vorstehenden Fragen, die das Blatt jetzt veröffentlicht, sind natürlich die der deutschen Sejm-Abgeordneten aus Polen für uns die wichtigsten. Leider ist das Urteil dieser Abgeordneten nichts weniger als hoffnungsvoll für die Zukunft, was niemanden, der die Entwicklung der Dinge bei uns aus der Nähe betrachtet, überraschen kann.

Von den

Vertretern des Deutschtums in Polen

äußert sich der

Abg. Graebe:

Der deutsche Klub im polnischen Parlament besteht aus 19 Abgeordneten und 5 Senatoren. Er steht in freundschaftlichen Beziehungen zu der ukrainischen Gruppe und in gutem Verhältnis zu den Weißrussen und Juden. Von den polnischen Parteien zeigen nur die Sozialisten ab und zu etwas Verständnis für die Lage der Minderheiten, ohne aber auch ihrerseits die praktischen Folgerungen daraus zu ziehen. In der Behandlung der Minderheiten sind sich die polnischen Parteien völlig einig und billigen die Bedrückung durch die Regierung. Zur Regierung steht der Deutsche Klub in Opposition. Ansätze zu einer Kulturautonomie sind bisher nicht vorhanden, da die Regierung ihr völlig ablehnend gegenübersteht und auf Schulanträge nicht reagiert. Das unter großem Kostenaufwand eingerichtete Privatschulwesen wird von der Regierung durch Mittel aller Art bekämpft und sabotiert. Bezüglich der Kulturautonomie wünschen wir freie Verwaltung unseres gesamten geistigen Lebens. Außerhalb der Kulturautonomie wünschen wir Einordnung unserer Sprache bei Justiz und Verwaltung. **Die Lage ist schlechter geworden;** Polen bemüht sich, unser Privatschulwesen zu zerschlagen und jeden Fortschritt zu behindern; auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sehen wir nur, **wie man unsere Existenz untergräbt.**

Senator Hasbach:

Die Hoffnung der deutschen Minderheit in Polen, daß die zurzeit mit größter Machtvollkommenheit ausgestattete Pilsudski-Regierung die Minderheitenfrage „überhaupt" in Polen zu lösen versuchen würde, zumal die Regierungspartei in fast allen Kommissionen und im Plenum meist die Majorität für sich hat, hat sich bisher als trügerisch erwiesen. Entweder will man nicht, oder man hält die Zeit noch nicht für geeignet.

Dauernde Beschneidung des deutschen Groß- und Kleingrundbesitzes durch Anwendung des Wiederkaufsrechts und Aberkennung des Anerbenrechtes bei den Ansiedlern; im Erbfall ungeheure Erbschaftssteuern, die rücksichtslos eingetrieben werden und zur Veräußerung des Besitzes zwingen. Auf dem Gebiete der Verwaltung keinerlei Einlenken. Keine Minderheitenvertreter werden zur Verwaltung zugelassen. Im öffentlichen Leben erfahren wir anstatt Erleichterungen — Erschwerungen und Beschränkungen der Anwendungsmöglichkeit der Muttersprache bei der Bahn, der Post und bei anderen Behörden.

Der frühere Sejmabgeordnete,

Domherr Klinke,

erklärt nach einem Hinweis auf das gegen die Minderheiten gerichtete polnische Wahlgesetz, das bei den letzten Wahlen zur Bildung eines Minderheitenblockes geführt hatte: „Die einzelnen Minderheitengruppen sind bis auf die deutsche leider nicht völlig in sich geschlossen. Es gibt stark radikale, fast kommunistische Flügel bei den Ukrainern und bei den Weißrussen. Geschlossen ist — die Lodzer Sozialisten machen eine Ausnahme — die Gruppe der Deutschen, die sich aus den verschiedensten früheren deutschen Parteien vom rechten Flügel bis zur Sozialdemokratie zusammensetzt. Der Einfluß der deutschen Gruppe ist manchmal ausschlaggebend für die Abstimmung. Die Deutschen haben von Anfang an danach gestrebt, sich neben privaten Volksschulen auch höhere Schulen (Gymnasien) mit deutscher Unterrichtssprache zu schaffen. Große Schwierigkeiten aber werden den Deutschen wegen der Lehrkräfte gemacht. Leider wurde im letzten Jahre die Neugründung von deutschen Schulen überhaupt verboten und eine ganze Menge Schulen aufgelöst und in polnische umgewandelt. Durch Veränderung der zu einer Schule gehörenden Ortschaften wird die Zahl der deutschen Kinder künstlich herabgedrückt. **Die allgemeine Lage der deutschen Minderheit ist absolut nicht besser geworden.** Es ist heute noch nicht einmal genau festgestellt, wer als polnischer Staatsbürger gilt. Die Rechtspflege gegen die Minderheiten läßt sich oft gar nicht beschreiben; besonders leiden darunter die Deutschen in Oberschlesien. Besondere Schwierigkeiten werden den Deutschen bezüglich der Pässe gemacht. Der Paß kostet heute 250 Złoty. Die Aussichten für die Zukunft sind wirklich nicht erfreulich.

Der deutsche Vertreter für Galizien,

Abg. Lang,

zitiert einige Aussprüche und Zurufe im polnischen Parlament, die das „Wohlwollen" der polnischen Kollegen im Parlament gegenüber den Vertretern der Minderheiten treffend beleuchten: „Wir werden noch mit euch die Öfen heizen" — womit die Ukrainer als Brennstoff gemeint waren. Oder: „Geht nach Berlin, was sucht ihr hier in Polen!" Solche Zurufe, die man nach Tausenden anführen könnte, kommen spontan, bringen also den Herzenswunsch der polnischen Kollegen zum Ausdruck: **Die Minderheiten in Polen soll der Teufel holen!**

In Zukunft droht der Minderheit in Polen weiterhin die Entnationalisierung. Wer in der Hoffnung auf Besserung bestrebt ist, doch und immer wieder zu einer **Verständigung mit den Polen** zu gelangen und ihnen entgegenzukommen, während ihre minderheitspolitischen Methoden sich nicht ändern und dem ehrlich gemeinten deutschen Verständigungswillen keine praktische Versöhnungsarbeit auf polnischer Seite gegenübertritt, der ist ein gefährlicher Optimist und gehört ins Irrenhaus.

Der europäische Nationalitäten-Kongreß

und seine Arbeit für den europäischen Frieden.

Von **Ewald Ammende**, Generalsekretär des Minderheitenkongresses.

Vom 29. bis zum 31. d. M. findet der 4. europäische Nationalitätenkongreß statt. In diesem Zusammenhange kommt den folgenden Ausführungen eine besondere Bedeutung zu.

Der kürzlich stattgehabte Haager Kongreß der Völkerbundligenunion verdient, soweit es sich um das Minoritätenproblem handelt, sicherlich ein erhöhtes Interesse. Die Vertreter aller Länder mit der alleinigen Ausnahme Italiens stimmten für den Bericht Sir Willoughby Dickinsons, der eindeutig die These des letzten europäischen Nationalitätenkongresses vertritt, daß die Ungelöstheit der nationalen Frage die Beziehungen zwischen den Völkern vergiftet, und daher eine der wesentlichsten Kriegsgefahren darstellt. Ja, mehr noch, sie stimmten dem Vorschlage zu, ausgehend von diesem Bericht einen Appell an den Völkerbund zu richten und von diesem eine umfassende Behandlung des Problems, sowie vor allem die Gründung einer ständigen Minderheitenkommission in der Art der bereits bestehenden Ausschüsse als Grundlage für alle Arbeiten auf diesem Gebiete zu verlangen. Die Versammlung, die diesen Beschluß faßte, läßt sich keineswegs als Konferenz von Minderheitendelegierten, resp. Freunden der Minoritäten charakterisieren. Ganz im Gegenteil, zu einem großen Teil setzte sie sich aus den Vertretern der interessierten Mehrheitsvölker zusammen. Wenn somit schon die Tagung der Union der Völkerbundligen bei Behandlung des Minderheitenproblems zu solchen Ergebnissen bezüglich der Tätigkeit des Völkerbundes und des Versagens der heutigen Methoden im Minderheitenschutze kommt, so erscheint es wohl selbstverständlich, daß der diesjährige Genfer Nationalitätenkongreß — als die eigentliche Interessenvertretung der Nationalitäten — das Thema „Die Lage der Nationalitäten und der Völkerbund": anders ausgedrückt, was muß geschehen, damit die gegenwärtige Zustand sich ändert? ausführlich behandelt und in den Mittelpunkt seiner Beratungen setzt.

Man erinnert sich, daß bereits der vorjährige Genfer Kongreß das Thema „Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unduldsamkeit" behandelte und in einer Resolution klar aussprach, daß im Interesse einer friedlichen Entwickelung in Europa — des Zustandekommens eines nationalen Ausgleiches — unverzüglich etwas zur umfassenden Regelung und Behandlung des Problems seitens des Völkerbundes erfolgen müsse. Seit dieser Zeit ist es nun aber leider nicht nur nicht zu einem Fortschritt, sondern umgekehrt zu einer Reihe von Vorgängen gekommen, die ein eigenes Licht auf die Einstellung der Völkerbundkreise zum ganzen Ernst der Situation im Minderheitenschutz werfen. Wir erwähnen hier nur die Tatsache, daß gegen den bisherigen Brauch an Stelle des Norwegers Colban nicht wieder der Vertreter eines neutralen Staates, sondern ausgerechnet der aktive Beamte eines Landes, das die Minderheitenrechte aufs Konsequenteste leugnet, zum Leiter der Minderheitensektion im Bundessekretariat ernannt worden ist, — eine Entscheidung, die trotz des Schreibens des Ausschusses der europäischen Nationalitätenkongresse an den Generalsekretär des Bundes, Sir Eric Drummond, in welchem um das Respektieren des bisher eingehaltenen Prinzips der Ernennung eines Neutralen auf diesen verantwortungsvollen Posten gebeten wurde, erfolgt ist oder doch in den allernächsten Tagen endgültig erfolgen soll.

Ein anderes Beispiel für den heutigen Zustand der Dinge stellt dann die Rede des Ratsmitgliedes Politis während der Junisession des Rates dar. Man erinnert sich der Aufregung, die sich seinerzeit bei den Aussprüchen des Brasilianers Mello-Franco im Rate der Nationalitäten bemächtigt hat. Was Mello-Franco über die Erwünschtheit der Assimilation sagte, ist nunmehr fast wörtlich vom Vertreter Griechenlands im Rat und ohne daß es sofort zu einem Protest gekommen wäre, wiederholt worden. Kein Wunder, wenn bei den Minderheiten und schließlich nicht nur bei ihnen die Befürchtung entsteht, als wäre die Assimilationstaktik einer Reihe von Staaten im Schoße des Rates im Grunde gebilligt. Womit auch geklärt wäre, weswegen man jede Bagatellisierungstaktik des Bundes auf dem Gebiete des Nationalitätenschutzes duldet, ja fortsetzt und künstlich weiterführt.

Mit dieser Situation wird sich der kommende Kongreß gleich eingangs zu befassen haben, und bereits heute läßt sich voraussehen, daß er gerade dem von der Völkerbundligenunion kommenden Vorschlag auf Gründung einer ständigen Minderheitenkommission in Genf einen besonderen Wert beimessen wird. Durch die Bildung solch einer Kommission würde man nämlich erzielen, daß erstens einmal die Plattform geschaffen würde, auf der unter Hinzuziehung von Sachverständigen aller Teile eine umfassende Auseinandersetzung über das Problem und seine Regelungsmöglichkeit vor sich zu gehen hat; auf der zweitens eine Vorbereitung aller zur Behandlung erfolgender Fragen erfolgen würde, ohne die der Rat und die Vollversammlung des Bundes sich mit den Minderheitenfragen überhaupt nicht befassen könnte. Als eine untergeordnete Stelle ist die Minderheitensektion des Sekretariats dazu natürlich nicht in der Lage.

Doch noch ein anderes sehr bedeutsames Problem wird dieses mal im Mittelpunkt der Arbeiten des Genfer Nationalitätenkongresses stehen — die Frage von der kulturellen Arbeit der Nationalitäten und ihren kulturellen Beziehungen zum Muttervolk, resp. der Gesamtheit ihrer Nationen. Erstmalig soll hier die andere große Seite des Minderheitenproblems, an die gewöhnlich nicht gedacht wird, und zwar die der Relation nicht etwa zwischen dem Staate und seinen Minderheiten, sondern zwischen einem Volke und seinen im Auslande als Nationalitäten lebenden Nations- resp. Volksteilen behandelt werden. Hier handelt es sich um ein Thema, das in unserer Zeit der kulturellen Volksgebundenheit auch über die staatlichen Grenzen hinweg für die Minderheiten der allerverschiedensten Nationalitäten, die Dänen wie die Ungarn, die Deutschen wie die Polen, die Slowenen wie die Russen, vom allergrößten Interesse ist. Es ist zu hoffen, daß man sich in Genf leicht auf eine gemeinsame These über die Art, die Zulässigkeit und die Grenzen dieser Beziehungen einigen wird, womit allerdings erst der Anfang in der Durchleuchtung dieses so wesentlichen Gebietes im Zusammenleben der Völker gemacht wäre.

Von anderen Fragen, die der diesjährige Nationalitätenkongreß zu behandeln und zu lösen haben wird, verdienen in hohem Maße einige, die sich auf das Gebiet der „Nationalitätenkunde" beziehen, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise: so die Herausgabe eines statistischen Handbuches aller Nationalitäten in Europa. Ferner die Vereinheitlichung der Arbeiten zur Fortsetzung einer Bibliographie, was praktisch die Erweiterung der ausgezeichneten im vergangenen Jahre vom Abg. J. Robinson herausgegebenen Arbeit bedeutet. Dann die Erwünschtheit und Struktur eines intereuropäischen Instituts für Nationalitätenkunde und schließlich die Frage „Nationalitätenkampf und Rechtsgestaltung".

Ein besonderes Interesse verdient zuguterletzt noch der Programmpunkt resp. die Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen den Nationalitäten und den anderen internationalen Verbänden, speziell der Völkerbundligenunion, der Interparlamentarischen Union usw., auf Grund der im letzten Jahre auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen im Interesse des nationalen Ausgleiches am besten durchzuführen ist. Auch bei diesem Streben läßt sich die Absicht erkennen, die Arbeiten des Kongresses gleich wie bisher nicht nur zum Vorteil und Besten der Minderheiten selbst, sondern vor allem auch ganz allgemein zu einer Quelle von Arbeiten zur Lösung des wesentlichsten Problems der europäischen Zukunft des nationalen Ausgleiches — eines reibungslosen Zusammenlebens der Mehrheitsvölker und Minderheiten und damit der Völker selbst — zu machen.

Die Eröffnung des Kongresses.

Genf, 30. August. (PAT) Gestern wurde hier der IV. europäische Minderheitenkongreß eröffnet, an dem Vertreter von 30 nationalen Minderheiten aus 14 Ländern teilnehmen. Der Vorsitzende des Kongresses, der Slowene **Wilfan,** Mitglied des italienischen Parlaments, wies in seiner Ansprache darauf hin, **daß der Völkerbund seiner Aufgabe, die Minderheiten in Schutz zu nehmen, nicht gerecht geworden sei.** Wilfan wandte sich sodann gegen die dem Völkerbundrat durch Mello-Franco und Politis vorgelegten Thesen, die sich für die Assimilierung der Minderheiten aussprechen.

*

Berlin, 29. August. (PAT) Die hiesige Presse bringt in Telegrammen aus Genf Meldungen über Vorbereitungen zu dem neuen Minderheiten-Kongreß. Gleichzeitig meldet das Wolff-Bureau in einem Telegramm aus Genf, daß im Zusammenhange mit den Beratungen der Interparlamentarischen Union zwischen den Vertretern des den Minderheiten-Kongreß vorbereitenden Komitees und den drei Minderheiten in Deutschland: Polen, Dänen und Serben Verhandlungen stattgefunden haben sollen, die zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt hätten. Danach sollen, ebenso wie in den Vorjahren, in dem Minderheiten-Kongreß sämtliche nationalen Minderheiten Europas ohne Ausnahme vertreten werden.

Im Zusammenhange mit diesen Informationen hat der Korrespondent der polnischen Telegraphen-Agentur **vom**

Verbande der nationalen Minderheiten die Mitteilung erhalten, daß es zwischen den Organisatoren des Kongresses und den anderen Minderheiten, die im vorigen Jahre den Kongreß verließen, zu keiner Verständigung gekommen sei. Im diesjährigen Kongreß würden alle nationalen Minderheiten aus Deutschland, d. h. die Polen, Dänen Serben, Litauer, Friesen, Tschechen, Slowenen sowie die Rutenen aus Rumänien und die Slowenen aus Italien, mit Ausnahme von Dr. Wilfan, der seit dem Bestehen dieser Institution mit dessen Hauptorganisatoren in Verbindung steht, auch weiterhin nicht teilnehmen.

Die neue Entente.

Der „Danz. Zeitg." wurde aus London gemeldet: **Die Verschlechterung der englisch-amerikanischen Beziehungen durch den Amerika bekanntgegebenen und ihm bisher noch unbekannt gebliebenen Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens ist heute in einer geradezu sensationellen Form zum Ausdruck gekommen. Ein Beamter der staatlichen amerikanischen Schiffahrtslinie teilte heute nachmittag den englischen Agenturen mit, daß Kellog darauf verzichte, mit Cushendan auf dem „Leviathan" die Rückreise anzutreten. Er werde englisches Gebiet auf seiner Rückreise überhaupt vermeiden und von Dublin aus auf dem amerikanischer Kreuzer „Detroit" nach Cherbourg fahren und dort auf den „Leviathan" umsteigen.**

Dieser Entschluß des amerikanischen Staatssekretärs läßt recht ungünstige Rückschlüsse zu auf die Feststellungen, die Kellog in Paris über das **englisch-französische Flottenabkommen** getroffen haben muß. Der Inhalt dieser Feststellungen wird von englischen sozialistischen Außenpolitikern auf Grund ihrer Beobachtungen in Brüssel und jetzt in Paris während der Staatsmännerzusammenkunft für die Paktunterzeichnung dahin definiert, daß die alte Vorkriegsentente zwischen England und Frankreich aufs neue errichtet worden sei, aber diesmal — darüber könne man sich vor allem in Frankreich klar sein — **sei nicht Deutschland der „Feind von morgen"**. Die neue Entente werde man am besten als einen englisch-französischen Rückversicherungsvertrag definieren können, wobei Frankreich England gegen einen Marinekonflikt oder ein Wettrüsten mit den Vereinigten Staaten rückversichert, während England Frankreich eine Rückversicherung gegeben hat für den Fall, daß es zu dem in englischen und französischen Militärkreisen gleich unvermeidlich gehaltenen Krieg mit Italien kommen sollte.

Litwinow winkt ab.

Rußland und die Abrüstung.

Moskau, 29. August. (PAT.) Am Montag richtete Litwinow an den Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm:

„Im Zusammenhange mit dem der Sowjetregierung durch Vermittlung der deutschen Regierung zugestellten Vorschlag, sowjetrussische Delegierte zu der zweiten Session der speziellen Kommission für die Kontrolle der Waffenfabrikation zu entsenden, beehre ich mich, Ihnen folgendes zur Kenntnis zu geben:

Die Sowjetdelegation für die Kommission zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die es sich zum Ziele gesetzt hat, den Frieden sicherzustellen, hat bereits ein reales Projekt der vollkommenen Abrüstung vorgelegt, das im Falle seiner Verwirklichung u. a. zu einer fast völligen Einstellung der Waffenfabrikation geführt hätte. Zum Unglück hat die vorbereitende Kommission dieses Projekt verworfen. Das Projekt einer teilweisen Abrüstung, das dann derselben Kommission durch die Sowjetdelegation vorgelegt wurde, wurde von der vorbereitenden Kommission erst gar nicht in Erwägung gezogen. Was nun die Einberufung der nächsten Session der Kommission betrifft, so wird diese Session auch weiterhin andauernd vertagt und die Staaten, die an der Kommission teilgenommen haben, kennen nicht einmal die Motive dieser Verschleppung. Die anderen Kommissionen des Völkerbundes haben ebenfalls keine Ergebnisse gezeitigt, die eine wirkliche Abrüstung im Gefolge gehabt hätten. Die Sowjetregierung fühlt sich daher zu der Feststellung berechtigt, daß der Völkerbund und seine Organisationen für die tatsächliche, wenn auch nur teilweise Lösung des Abrüstungsproblems nichts getan haben und nichts tun. Dagegen erfordern die dringenden Interessen aller Völker im gegenwärtigen Augenblick mehr denn je energische Anstrengungen zur Erreichung tatsächlicher Ergebnisse auf dem Gebiet der Abrüstung und damit von Ergebnissen, die zur Vermeidung neuer Kriege beitragen könnten. In der gegenwärtigen Situation kann jegliche Aktion auf dem Gebiet der sogenannten Kontrolle der Waffenfabrikation lediglich die öffentliche Meinung in einen Irrtum versetzen, indem sie den Anschein einer Tätigkeit zur Verwirklichung der Abrüstung erweckt, einer Tätigkeit, die in Wirklichkeit nicht existiert.

Es ist offenbar, daß die für die Volksmassen so beschwerliche Last des Militarismus nicht wird verringert werden können, und daß die Frage des Friedens dank diesen oder jenen Ergebnissen der Tätigkeit der speziellen Kommission auch nicht einen Schritt vorwärts kommt, solange die Regierungen auch weiterhin in der Rüstung und der Hebung der Waffenfabrikation wetteifern. Auf diese Weise kann die Arbeit der speziellen Kommission, da sie keine praktischen Ergebnisse zeitigt, lediglich zu einer Illusion führen, die den tatsächlichen Stand der Abrüstungsfrage verhüllt. Aus diesem Grunde hält es die Sowjetregierung nicht für nötig, sich an den Arbeiten der speziellen Kommission zu beteiligen. Gleichzeitig stellt die Sowjetregierung erneut ihre Bereitwilligkeit fest, aktiven Anteil an den Arbeiten zur wirklichen Abrüstung zu nehmen, ebenso wie an der Bearbeitung von internationalen Konventionen, die im Zusammenhange mit den Problemen ständen, die die Frage der wirklichen Abrüstung in den Vordergrund rücken."

Trampczyński über den Kellogpakt.

Über den Kellogpakt und die Friedensaktion der Interparlamentarischen Union veröffentlicht der „Kurj. Pozn." eine Auslassung des Abg. Trampczyński, aus der hervorgeht, daß der ehemalige Senatsmarschall die Wirkungen beider Aktionen nicht besonders hoch anschlägt.

„Die Friedensaktion der Interparlamentarischen Union und die Kellogsche Initiative — so äußerte sich Herr Trampczyński — wären willkommene Faktoren, wenn sie nicht die Wachsamkeit der bedrohten Staaten und Völker einschläferten. Die Entschließungen der Union und der Kellogpakt schalten die Möglichkeit der Erledigung von Konflikten mit dem Schwerte nicht aus. Kriege lassen sich nicht vermeiden, solange Völker leben, die sich für stärker halten und überzeugt sind, daß sie einen Krieg gewinnen. Ich wiederhole, daß zwischen Völkern, die widersprechende Interessen haben, Kriege unvermeidlich sind, natürlich bei dem gegenwärtigen Stande der sogenannten „Sicherheit".

Aktuell ist jetzt der Kellogpakt, der aber keine wirksamen Sanktionen enthält. Als sehr wirksame Sanktion betrachte ich den wirtschaftlichen Boykott. Ein solcher Boykott würde, wenn er auf Staaten, die den Frieden verletzen, solidarisch zur Anwendung käme, vortreffliche Resultate zeitigen. Ein gutes Mittel für die Vermeidung von Angriffskriegen sehe ich in offener Aufrüstung, das heißt in der Form, daß der sogenannte Verrat militärischer Geheimnisse aufhört, eine strafbare Handlung zu sein. In Deutschland z. B. werden alljährlich mehr als tausend Prozesse wegen Verrats militärischer Geheimnisse gemacht. (?)"

Auf die Frage, ob er dem Zusammentreffen polnischer Parlamentarier mit deutschen Parlamentariern größere Bedeutung zuschreibe, antwortete Herr T.:

„Mehr als 90 Prozent aller Deutschen haben das Bewußtsein, daß eine Revision der polnischen Westgrenze auf irgendwelche Weise nötig sei. Die Deutschen meinen, daß es im Interesse des Friedens gut sei, wenn den Feinden Gelegenheit gegeben werde, die Meinungen auszutauschen, selbst wenn diese Gespräche keinen bindenden Charakter hätten."

Polnischer Zugang zum Schwarzen Meere?

Warschau, 29. August. Der Abgeordnete Wasiljew, Mitglied der bulgarischen Delegation für Genf und Präses der polnisch-bulgarischen Handelskammer erklärte, er werde nach Beendigung der Arbeiten des Völkerbundes mit bulgarischen Parlamentariern und Politikern nach Polen kommen. Bulgarien habe an Polen einen aufrichtigen Freund gefunden und lege großes Gewicht auf die Entwicklung der Beziehungen zu Polen.

Im Hafen von Warna werde Polen eine freie Zone zuerkannt werden, und auf diese Weise werde Polen einen Zugang zum Schwarzen Meere erhalten. In der weiteren Folge könnte **ein großer Handelsweg Gdingen**—Lemberg—**Bukarest—Rustschuk—Warna** entstehen.

Russische Manöver an der polnisch-rumänischen Grenze.

Helsingfors, 29. August. Aus glaubwürdiger Quelle erfährt die finnländische Presse, daß im Herbst d. J. an den Grenzen Polens und Rumäniens große Manöver der Roten Armee, unter Teilnahme der Militärbezirke Smolensk, Kiew und Odessa stattfinden werden. Die Rote Armee wird die Aufgabe haben, die Linie Kiew—Minsk—Smolensk vor einer Offensivaktion der vereinigten polnischen und rumänischen Truppen zu verteidigen. Von den Militär-Attachés der fremden Staaten sollen nur Vertreter Deutschlands und Litauens zur Teilnahme an den Manövern eingeladen worden sein. Die Manöver werden unter der Leitung des Obersten Kamieniew stehen.

Ausweisung russischer Emigranten.

Warschau, 30. August. Im Zusammenhange mit der Ausweisung einiger russischer Emigranten aus den Grenzen der Republik erfährt die Polnische Telegraphen-Agentur aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, daß bei verschiedenen Emigranten ein illoyales Verhältnis zum polnischen Staat festgestellt worden sei und die Regierung sich gezwungen gesehen habe, schärfere Repressalien gegenüber den Personen in Anwendung zu bringen, deren Tätigkeit die öffentliche Sicherheit und das Staatswohl bedrohte sowie gegenüber einigen Leitern von Organisationen, die die Verantwortung für die Richtlinien der Politik der betreffenden Organisation tragen. Diese Maßnahmen seien um so notwendiger gewesen, als die Regierung des öfteren in offiziellen Erklärungen und auch bei anderen Gelegenheiten die Emigrantenkreise gewarnt habe. Die Regierung stehe auch weiterhin auf dem Standpunkt, unberechenbare Exzesse nicht zu dulden, die das Ansehen des Staates und seine guten nachbarlichen Beziehungen, an denen es der Regierung stets gelegen war, untergraben.

Polnische Kohle für den Fernen Osten.

Warschau, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Um den Export von polnischer Kohle nach dem Fernen Osten zu ermöglichen, beabsichtigt die oberschlesische Industrie, mit einer der größten norwegischen Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen, wonach diese norwegische Gesellschaft eine Dampferlinie Gdingen—Indien und eine solche Gdingen—China eröffnen solle. Der Verkehr soll in der Weise erfolgen, daß allmonatlich zwei Dampfer diese Linien befahren.

Bartel — der Optimist.

Warschau, 29. August. In einer Pressevertretern gewährten Unterredung erklärte Ministerpräsident Bartel auf eine Anfrage über die nächsten Absichten der Regierung, es sei schwierig, eine genaue Antwort darauf zu geben. Die Arbeiten der Regierung konzentrieren sich gegenwärtig in der Bearbeitung des Budgets für das kommende Jahr. Man will vor allem den größtmöglichen Betrag für Bauzwecke gewinnen. Die Wirtschaftslage stellt sich gegenwärtig in allen Gebieten des Wirtschaftslebens günstig dar. (?) Die Hauptsorge der Regierung ist die Handelsbilanz. Die Regierung strebt eine Erhöhung des Exportes an. Man muß vor allem das Interesse der Kaufmannschaft für die Ausfuhr wecken und die polnische Handelsflotte vergrößern. Der Ministerpräsident behauptete ferner, daß das Budget ein gutes Bild zeige. Die Ernte sei besser gewesen als man erwartet hatte. Zum Schluß der Unterredung erklärte der Ministerpräsident, daß sich die Regierung in allernächster Zeit mit dem Projekt des Baby-Klubs auf eine Revision der Verfassung beschäftigen werde. Schließlich trat er den Gerüchten entgegen, daß an den leitenden Stellen der Regierung Personalveränderungen geplant seien.

Man sieht, daß Herr Bartel trotz der andauernd steigenden Teuerung immer noch optimistisch geblieben ist.

Unerhörte Friedhofsschändungen

im Kreise Schubin.

Erst heute erfahren wir von einer Reihe von Zerstörungen evangelischer Friedhöfe, die wir, wenn sie auch schon einige Wochen zurückliegen, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

Im Kreise Schubin liegt das Ansiedlerdorf **Gurkingen** (Górki zagajne). Nicht weit vom Ausgang des sich lang hinziehenden Dorfes liegt am Waldesrand der von der Gemeinde schön gepflegte Friedhof. Bisher sind, abgesehen von gelegentlichen Blumendiebstählen von den Gräbern, größere Verwüstungen nicht vorgekommen. Am Freitag, dem 10. August, wurden jedoch auf diesem Friedhof 10 Grabtafeln aus Marmor und Kunststein in rohester Weise zerschlagen und einige steinerne Grabkreuze beschädigt. Von vorüberfahrenden Ortsbewohnern wurde die Tat bald, nachdem sie geschehen war, entdeckt. Ein größerer Stein, mit dem nach den Grabdenkmälern geworfen worden war, wurde auf dem Friedhof vorgefunden. Die Spuren von den Steinwürfen an den Grabkreuzen ließen deutlich erkennen, daß nach ihnen Wurfübungen vorgenommen worden waren. Augenscheinlich haben halbwüchsige Burschen die Tat verübt. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Es ist doch eine unerhörte Roheit, die hier zutage tritt und ein überaus trauriges Zeichen, daß diese Friedhofsskandale in unserem Lande nicht aufhören wollen. Was den wilden, unzivilisierten Bewohnern Afrikas und Asiens heilig ist, die letzte Ruhestätte der Toten, das wird in unserem Lande immer wieder geschändet.

Der Fall aus letzter Zeit in Gurkingen steht leider nicht vereinzelt da. Einige Wochen vorher sind im gleichen Kreise Schubin in **Rostau** (Rostrzembowo) und in **Dembogóra** die evangelischen Friedhöfe in noch viel schlimmerer Weise verwüstet worden. Hier sind wertvolle Marmorkreuze einzelner Familien mit großer Gewalt völlig zerschlagen, und die einzelnen Teile auf den umliegenden Feldern verstreut worden. Der Anblick der zerschlagenen Grabdenkmäler war, wie Augenzeugen berichten, ein geradezu grauenhafter. Wann wird das endlich einmal aufhören? Warum sind es immer wieder evangelische Friedhöfe, die der Zerstörungswut zum Opfer fallen? Sollten die dauernden vergifteten Hetzereien einer nationalistisch verseuchten Presse nicht auch ihr gut Teil Schuld hierbei haben? Könnte die polnische katholische Geistlichkeit in den in betracht kommenden Gemeinden von der Kanzel herab nicht dafür eintreten, daß die Ehrfurcht vor den Stätten der Toten auch der anderen Konfession unbedingt von jedermann zu achten ist? Es würde nur zur Hebung des Ansehens und der Ehre unseres Landes sein, wenn solche Friedhofsschändungen endlich aufhören würden. Möchte es den Behörden gelingen, durch energische Nachforschungen die Täter zu ermitteln und einer strengen Bestrafung zuzuführen. Wäre es nicht möglich, daß von den in betracht kommenden Instanzen eine Belohnung ausgesetzt würde für diejenigen, die zur Aufdeckung der Tat beitragen? Es liegt dringend im öffentlichen Interesse, daß solche schändlichen Verbrechen an den allen Menschen heiligen Stätten nicht ungesühnt bleiben.

Italienisches Angebot an Spanien.

Wien, 30. August. (PAT.) Wie die „Neue Freie Presse" aus London meldet, hat Mussolini Spanien den Abschluß eines Bündnisses angeboten, welches das in den Beziehungen zwischen den beiden Völkern bestehende Freundschaftsabkommen ersetzen soll.

Republik Polen.

Aus dem Ministerrat.

Warschau, 30. August. PAT. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prof. Bartel fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher u. a. das Projekt einer Verordnung des Ministerrats über die Eröffnung eines Zentral-Filmbureaus beim Innenministerium, ferner das Projekt einer Verordnung des Ministerrats über die Eröffnung eines Filmrats beim Innenministerium angenommen wurde. Der Finanzminister wurde ermächtigt, in den folgenden Vierteljahren eine einmalige Beihilfe für die Staatsbeamten und Staatspensionäre in Höhe von 15 Prozent der Monatsbezüge in folgenden Terminen auszuzahlen: 1. Oktober, 1. November und 1. Dezember.

5000 rückständige Sachen.

Die erste Sitzung des Obersten Verwaltungsgerichts nach den Sommerferien ist auf den 6. September festgesetzt. Zu erledigen sind noch, wie der „Kurjer Warszawski" mitteilt, etwa 5000 rückständige Sachen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau.

Warschau, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Kürzlich wurden hier bei Kommunisten Haussuchungen abgehalten, in deren Ergebnis 42 Personen verhaftet wurden. U. a. fand man Originalinstruktionen aus Moskau für die kommunistische Jugend.

Deutsches Reich.

Lambachs Ausschluß aufgehoben.

Das oberste deutschnationale Parteigericht hat dieser Tage unter Aufhebung des Urteils des Landesverbandes Potsdam II gegen den Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.

Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, sind aus der Begründung des vom Parteigericht der Deutschnationalen Partei gegen den Abg. Lambach gefällten Urteilsspruches folgende Punkte hervorzuheben: Dem Landesvorstand Potsdam II wird darin beigetreten, daß der Aufsatz „Monarchismus" des Abg. Lambach nach Form und Inhalt scharf zu mißbilligen ist. Andererseits hat das Parteigericht unter Würdigung des gesamten Sachverhaltes die Überzeugung gewonnen, daß der Abg. Lambach nicht einen Verstoß gegen das Parteiprogramm beabsichtigt habe, sondern der Partei habe nützen wollen.

Da die monarchische Gesinnung des Herrn Lambach und sein öffentliches Eintreten dafür außer Zweifel stehen und er überdies sein Bedauern ausgedrückt hat, Gefühle der Verehrung verletzt zu haben, kommt das Parteigericht zu dem Schluß, daß man Herrn Lambach nicht aus der Partei ausschließen könne, weil er einen falschen Weg eingeschlagen habe für einen Zweck, den er als für die Partei nützlich hielt.

Reichsbanner gegen Hindenburg.

Der Ortsverein Breslau des Reichsbanners hat in einer Sitzung vom Sonntag beschlossen, sich an dem Empfang des Reichspräsidenten in Breslau im September nicht zu beteiligen. Als Grund für diese Stellungnahme wird angegeben, daß der Reichspräsident seine Beziehungen zum Stahlhelm noch nicht gelöst habe.

Aus anderen Ländern.

Schiffsbauten für Litauen.

Kowno, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte, aus Litauen gebürtige jüdische Finanzmann Julius Barmat, der in Deutschland eine so verhängnisvolle Gastrolle gab, ist aus Berlin hier eingetroffen und beabsichtigt, über die Finanzierung von Schiffsbauten für Litauen, sowie über den Bau von Straßenbahnen in Kowno zu verhandeln die es bis jetzt in der litauischen Hauptstadt nicht gab.

Ein Rundgang durch die Pommerellische Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Thorn.

I.

Am äußersten westlichen Ende unseres schönen Stadtparks, auf der ehemaligen „Schiller-Wiese", hat die erste große Ausstellung der Stadt Thorn ihren Platz gefunden. Hier ist nach den Plänen des Stadtbaurats Ulatowski eine massive Ausstellungshalle entstanden, vor der sich, in fast allen Teilen von hier aus übersehbar, das große Ausstellungsgelände ausbreitet. Dank der keine Mühen und Kosten scheuenden Arbeit der Aussteller ist hier ein Werk entstanden, das wirklich sehenswert ist und eines jeden Besuchers Auge und Herz erfreuen muß. Daß dies wirklich der Fall ist, beweist der ständig zunehmende Besuch. Auch die „Eingeborenen", die sich der Ausstellung gegenüber zunächst sehr passiv verhielten, sind jetzt des Lobes voll und benutzen zum großen Teil jede sich bietende Gelegenheit, um sich in den prachtvollen Anlagen zu ergehen und an dem farbenprächtigen Bild zu ergötzen.

Die elektrische Straßenbahn führt den aus der Stadt kommenden Besucher bis an die Zugangsallee zum „Ziegelei-Park". Rechter Hand vom Eingang, über dem stehengebliebenen Fundament der abgerissenen Bismarcksäule, ist ein buntes Blumenbeet entstanden. Die Allee selbst, die früher nur aus zwei Wegen bestand, weist jetzt deren drei auf. Der mittlere, der eine feste Schüttung erhalten hat, dient als Anfahrtsweg für Autos und Fuhrwerke. Er mündet auf einem freien runden Platze, in dessen Mitte eine Reihe von weißen Fahnenmasten mit Bannern in den Landesfarben aufgestellt wurde. Zur rechten Seite befinden sich, an eine gebogene massive Mauer angelehnt, die beiden Kassenhäuschen und der Haupteingang der Ausstellung.

Des Besuchers Auge fällt zunächst auf eine Teppichbeetanlage der Städtischen Gartenbauverwaltung Graudenz, an die sich weiter nach rechts die südliche Stirnseite der Ausstellungshalle (mit dem Bureau des Ausstellungskomitees) anschließt.

Die Ausstellungshalle, der später ein besonderer Artikel gewidmet werden soll, lassen wir zunächst unberücksichtigt, zumal sie z. Z. in ihrem Innern keine gärtnerische Ausgestaltung birgt.

Zunächst wollen wir uns einmal die Anlagen unter dem freien Himmel anschauen. Rechts und links des Hauptganges hat die Firma G. Hentschel-Thorn-Mocker zwei riesige Teppichbeetanlagen mit Dahlien, Begonien, Agerathum, Heliothrop und Canna angelegt. In den Ecken der riesigen Beete befinden sich hohe Vasen mit Pelargonien und Hahnenkamm. Der Kiesweg zwischen beiden Beeten ist von gleichmäßig gewachsenen Lorbeerbäumen eingesäumt. Rechts und links dieser Anlagen befinden sich zwei kleinere, immerhin noch imposante Beete der Firma B. Hozakowski-Thorn. Wir gehen nun an der südlichen, an den Ziegeleipark grenzenden Seite, weiter in das Gelände hinein. Links, mit den hohen Bäumen des nach Süden abfallenden Naturparks als Hintergrund, kommen wir zunächst an einem Parkmotiv mit Koniferen, Zierhölzern und Stauden der Firma Jul. Roß-Bromberg vorbei, hier anschließend an der Ausstellung der Stadt Bromberg (die in einem besonderen Artikel in Nr. 197 der „D. R." bereits eingehend besprochen wurde). Nach der Mitte zu befinden sich zwei Beete der Firma French-Graudenz mit Dahlien und Salvien, dazwischen ein viereckiger, flachrandiger Springbrunnen mit Seerosen. Der nördliche Teil dieses Abschnittes, an die Thorn—Scharnauer Chaussee grenzend, zeigt uns Sondergärten. Hier zeigt die Firma G. Hentschel einen im Hintergrunde von Koniferen umrahmten prächtigen Dekorationsgarten mit Stauden, Dahlien in achtzig Sorten und Rosen. In der Mitte befindet sich ein reizender Glaspavillon mit modernster Einrichtung (Gartenmöbel und Gardinen). Anschließend ist die Firma H. Guderian-Thorn-Mocker mit Gruppen von Teppichbeeten, Mustern für Balkonbepflanzung, Buxus in Kugel- und Pyramidenform usw. vertreten. Weiter unterhalb folgt die Firma L. Tomaszewski-Thorn. Ihr Areal ist mit Rosenbeeten, Begoniengruppen, Sommerblumengruppen, Sortimenten von Gladiolen und Dahlien (49 Sorten) bepflanzt. Der Pavillon dieser Firma birgt Sämereien, Blumenzwiebeln, Präparate zur Schädlingsbekämpfung und gärtnerische Gebrauchsartikel. Nach der Mitte liegt der Dahliengarten der Firma Paul Borrmann-Schönsee. Den zum städtischen Forsthause hinaufsteigenden Hang hat die Firma A. Puchalski-Thorn (Flora) zur Anlage eines von einer Laube gekrönten Steingartens mit Pergola benutzt. In den Mittelstücken des weiten Platzes zeigen außerdem die Firmen: A. Przeperski-Thorn-Mocker Gruppen von Polyanderrosen, Pelargonien und Myrten, Julius Roß-Bromberg Polyanderrosen, Dahlien, Begonien und Sommerblumen. M. Walentowicz-Thorn-Mocker Gruppen von Petunien und Pelargonien, J. Joeck-Thorn-Mocker Dahlien, Polyanderrosen und Hornveilchen, Zellmer-Thorn Pelargoniengruppen, Dahlien und Begonia Semperflorens, Dziewiątkowski-Thorn Dahlien, Pelargonien und Lubenien, A. Puchalski-Thorn Dahliensortimente, L. Tomaszewski-Thorn Gruppen von Dahlien und Salvia splendens.

Ermüdet von dem hier Geschauten begeben wir uns nun in das städtische Gartenrestaurant „Ziegeleipark", wo wir vor dem Eintritt in den Restaurationsgarten noch Gelegenheit haben, die Teppichbeetanlage der Firma Piotrowicz-Thorn-Mocker zu bewundern.

Die Beschreibung des ausgedehnten unteren (westlichen) Teils der Ausstellung soll einem anderen Artikel vorbehalten bleiben. ‡ **

Pommerellen.

30. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Unterstützungen für die Familien zur Übung eingezogener Reservisten.** Laut amtlicher Kundmachung im Kreisblatt des Landkreises Graudenz werden, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre den Familien der ihre militärischen Reserveübungen ableistenden Personen Unterstützungen gezahlt. Die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher haben ein Verzeichnis der Unterstützungsberechtigten schnellstens der Starostei einzureichen. *

× **Nur wenig Interesse** zeigt die Graudenzer polnische Bevölkerung für die Bestrebungen der Polnischen Luft- und Gasschutzliga. Dieser Tage war zur Gründung eines hiesigen Klubs der Liga eine Versammlung einberufen, zu der aber kaum 10 Personen erschienen. Hierüber drückt die polnische Presse ihre Entrüstung aus und bezeichnet die Teilnahmslosigkeit der Graudenzer Einwohner als Schande. Andererseits kann man aber aus dem Verhalten der hiesigen Bürgerschaft den Schluß ziehen, daß sie vernünftigerweise an die ihr ständig von polnischen Blättern vorgeredete, angeblich von den Nachbarn Polens diesem drohende Angriffsgefahr keineswegs glaubt. *

× **Die sich in letzter Zeit mehrenden Straßenunfälle,** besonders an den Markttagen, machen die Frage der Verlegung des Markttreibens aus dem Stadtinnern nach einer ruhigeren Stelle an der Peripherie der Stadt zu einer immer dringenderen. Außer dem eigentlichen Marktplatz, dem Getreide- und dem Fischmarkt werden auch die Schul-, die Herren- und der nördliche Teil der Marienwerderstraße zur Abhaltung der Wochenmärkte in Anspruch genommen, somit Brennpunkte des Verkehrs, durch welche noch dazu, abgesehen von der Herrenstraße, die elektrische Straßenbahn fährt. Die Angelegenheit der Verlegung des Markthandels ist bekanntlich schon öfters Gegenstand der Sorge der Stadtverwaltung und der Besprechung in den städtischen Körperschaften gewesen, ohne daß man aber der Sache mit ganzem Ernste nähergetreten wäre. Es wurde s. Zt. schon die Einrichtung eines Marktplatzes im neuen Stadtteil nach Kunterstein zu resp. die Erbauung einer modernen Markthalle daselbst in den Kreis der Erörterung gezogen. Die Finanzkraft unseres Gemeinwesens wird freilich durch die mehrfachen baulichen Aufgaben — Arbeiterhäuser, Rathausumbau, Hilfsschulausbau u. dgl. — sehr bedeutend in Anspruch genommen. Diesen Erfordernissen kann sowieso schon nur mit Hilfe von Anleihen aus staatlichen Darlehnskassen Rechnung getragen werden, so daß es schwer sein dürfte, noch für andere, immerhin weniger zwingende Bedürfnisse Mittel freizubekommen. Dessenungeachtet werden sich für die Besserung der Sicherheit des Straßenverkehrs durch die Befreiung des Stadtzentrums von der Menschenanhäufung an den Markttagen infolge Verlegung der Märkte nach dem erwähnten Stadtteil Mittel und Wege finden lassen müssen. Man darf annehmen, daß im nächsten Jahre an die Sache energisch herangetreten wird. *

Thorn.

Graudenz.

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war wiederum sehr stark beschickt. Butter und Eier waren weniger als vorher angeboten. Es kostete Butter 2,60—3, Eier pro Mandel 2,60 bis 2,80. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Blumenkohl 0,10—1,00, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,25, Gurken 0,10—0,50, Schneidebohnen 0,20—0,30, Schoten 0,60, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,15—0,20, Radieschen 0,10. Pilze kosteten 0,40—0,50 pro Liter. Der Obstmarkt war wieder mit Ware überfüllt. Es kosteten kleine Birnen 0,07—0,10, bessere 0,20—0,30, Kochäpfel 0,10, Eßäpfel 0,15—0,30, Kirschen 0,40, Tomaten 1—1,50, Blaubeeren 0,60 pro Liter, Brombeeren 0,50—0,60. Der Markt wurde nicht geräumt. *

× **Falsches Gerücht.** Dieser Tage ging hier die schaurige Nachricht um, daß in einem Kornfelde in der Nähe von Graudenz eine schrecklich verstümmelte weibliche Leiche aufgefunden worden sei. Man sprach von abgeschnittenen Brüsten u. dgl. Der Polizei ist von einem solchen Vorfall nicht das geringste gemeldet worden, die ganze Geschichte somit in das Reich der Fabel zu verweisen. Bei dieser Gelegenheit sei auch die Mitteilung hiesiger Zeitungen, die am Sonnabend vormittag von der Straßenbahn angefahrene und am Kopfe verletzte Frau Martha Krüger aus dem Landkreise Graudenz sei tödlich verunglückt, dahin richtiggestellt, daß die Verunglückte (wie wir übrigens berichtet haben) nach Anlegung eines Verbandes bzw. Vernähung der Wunden, drei Stunden nach ihrer Einlieferung, bereits aus dem Krankenhause, wohin sie gebracht worden war, entlassen werden konnte. *

× **Besinnungslos aufgefunden** wurde laut Polizeibericht in der Schützenstraße ein gewisser Franciszek Kolba aus Gogolewo, Kreis Mewe, und mittels des Sanitätsautos ins städtische Krankenhaus gebracht. Von hier konnte der entkräftete Mann, nachdem ihn die Spitalverwaltung fürsorglich gespeist hatte, gleich wieder entlassen werden. *

× **Diebstahl.** Dem Kaufmann Josef Cerasicki, Kulmerstraße 1, wurde aus seinem Lager ein Fahrrad im Werte von 300 Złoty gestohlen. Der Dieb konnte bisher leider noch nicht ermittelt werden. *

× **Festgenommen** wurden vier Personen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und zwei wegen Diebstahls. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten, würde als Mitwirkende bei der hiesigen Deutschen Bühne leichter gemacht werden, wenn die Furcht vor der öffentlichen Kritik nicht vorhanden wäre. Viele glauben auch, daß jahrelanges Mitspielen in Dilettanten-Theatern notwendig ist, um bei den großen Aufführungen mitwirken zu können. Bei dem jahrelangen Bestehen der Deutschen Bühne konnte festgestellt werden, daß oft Damen und Herren, die noch niemals öffentlich aufgetreten waren, sehr schätzenswerte und sehr beliebte Bühnenmitglieder wurden. Wir haben es kennengelernt, wieviel fröhliche und erhebende Stunden uns die Deutsche Bühne schon geboten hat. Wir alle sind daran interessiert, daß die Aufführungen der Deutschen Bühne in der bisherigen Weise durchgeführt werden; wir können daher die Bitte der Deutschen Bühne, daß alle Kreise bei den Aufführungen mitwirken sollen, aufs dringendste unterstützen und verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer. (11549 *

Singakademie. Die Gesangsübungen beginnen wieder Montag, den 3. September, abends 8 Uhr. (11607 *

Frauenhilfe. Das Gemeindegartenfest am 9. September im Tivoli soll den Charakter eines Erntefestes tragen. Flotte Schnitterinnen werden die Gäste bedienen und einen Reigen zu Aufführung bringen. Kuchen der reichlichen neuen Ernte entsprechend. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den Innenräumen des Tivoli stat. (11608 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule,** Wilhelmsplatz, beginnt am 3. September, nachmittags 6 Uhr. Anmeldungen von neuen Schülern werden am gleichen Tage ab 4 Uhr angenommen. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh 0,06 Meter unter Null. Soweit das Auge vom Stadtufer aus den Strom übersehen kann, erblickt es überall Sandbänke von mehr oder weniger großen Ausmaßen. Obwohl die Temperatur des Wassers immer noch 17 Grad Celsius beträgt, ist von einem Bade- oder wenigstens Plantschbetriebe auf der so beliebt gewesenen riesigen Sandbank unterhalb der Weichselbrücke nichts mehr zu bemerken. * *

* **Flugzeugkatastrophe.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr brachen während eines Übungsfluges in einer Höhe von 5000 Metern die Flügel eines Flugzeuges und der Apparat stürzte ab. Der Pilot, Sergeant Balzer, ließ sich mit einem Fallschirm zur Erde gleiten und kam ohne Verletzungen davon. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. * *

‡ **Eine Gefahrenquelle im Straßenverkehr.** In den Nebenstraßen der Breitestraße halten tagtäglich viele Kraftwagen, deren Besitzer in der Stadt zu tun haben. Darunter sind sehr oft Wagen, die dicht an der Ecke der Breitestraße halten, so daß sie einbiegenden Fahrzeugen den Weg versperren und diese auf die andere Seite der schmalen Nebenstraßen zu fahren zwingen. Hierbei kann es sehr leicht zu Zusammenstößen mit entgegenkommenden Fahrzeugen führen. Um Unglücksfälle zu vermeiden, müßte die Polizei mehr als bisher darauf achten, daß Autos und Fuhrwerke nicht an Straßenecken längeren Aufenthalt nehmen. Besonders müßte dies auch den Chauffeuren der Autodroschken eingeschärft werden, die während der Dauer des Wochenmarktbetriebes ihren Parkplatz auf dem Altstädtischen Markt verlassen müssen. * *

—* **Ein betrügerischer „Vergrößerungsphotograph"** wurde hier festgenommen. Er ging von Haus zu Haus und nahm Photographien nebst der nötigen „Zaliczka" entgegen, ließ sich dann aber nicht wieder sehen. * *

—* **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurden einem Herrn aus der Ulmenallee 50 Złoty aus der Tasche gestohlen. * *

Culmsee (Chełmża).

× **Versuchter Selbstmord.** Am Montag dieser Woche ergriff die Polizei als Täter des auf die Eisenbahnstationskasse in Firlus, Kreis Culm, verübten Raubüberfalles zwei Personen namens Kwiatkowski und Zieliński. Der Erstgenannte beging bald nach der Verhaftung im Gefängnis einen Selbstmordversuch, indem er sich mittels Glas die Pulsadern an den Händen durchschnitt. Es gelang noch rechtzeitig, den Vorfall zu entdecken und dem Selbstmordkandidaten ärztliche Hilfe zu bringen. +

m **Dirschau (Tczew),** 29. August. Auf dem letzten Wochenmarkte forderte man für Ferkel, 6—8 Wochen alt, 40 Złoty pro Paar. Für ein Läuferschwein in Gewichte von 120 Pfund wurden 130 Złoty gefordert. Da jedoch, wie üblich, vor dem Monatsersten fast keine Käufer vorhanden waren, wurde der Markt auch nicht geräumt.

* **Gdingen (Gdynia),** 28. August. Festnahme einer Räuberbande. Unweit von Adlershorst ist eine aus sechs Männern und zwei Frauen bestehende Räuberbande aufgedeckt und verhaftet worden, deren Mitglieder 17 bis 20 Jahre alt sind. Diese Bande unterhielt im Walde bei Adlershorst ein großes Lager, wohin sie die Beute schleppte. Die Tätigkeit der jugendlichen Räuber erstreckte sich sowohl auf Gdingen und die nächste Umgebung, als auch auf Kielau, Koliebken, Katz und Hela. Die beiden Frauen waren die Kundschafter. Die ganze Bande wurde nach Neustadt ins Gefängnis übergeführt. — Im kommenden Herbst wird in Witomin bei Gdingen der Bau eines Rennplatzes in Angriff genommen. Die ersten Rennen sollen bereits im nächsten Jahre stattfinden. Der Vorstand des Polnischen Pferdezuchtvereins hat für den Bau dieses Rennplatzes die Summe von 150 000 Złoty ausgesetzt.

m **Rajkau (Kreis Dirschau),** 29. August. Schadenfeuer. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in die Scheune der Frau Klara Mania von hier ein. Die Scheune, welche mit ungedroschenem Getreide gefüllt war, wurde trotz Herbeieilens mehrerer Feuerwehren aus den Nachbardörfern ein Raub der Flammen. Der Schaden, welcher sich auf ca. 50 000 Złoty beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

x. **Zempelburg (Sępólno),** 29. August. Ein Autounfall, bei dem glücklicherweise Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind, ereignete sich am vergangenen Sonntag abend auf der Croner Chaussee in der Nähe des Dorfes Nichorz. Ein mit fünf Insassen besetzter Kraftwagen aus Warschau erlitt während der Fahrt plötzlich einen Achsenbruch. Der Führer konnte noch im letzten Moment das Tempo mäßigen, es aber nicht verhindern, daß der Wagen in den Chausseegraben fuhr und stark beschädigt wurde. Vorüberfahrende Radfahrer verständigten auf die Bitte der Insassen den Besitzer des unweit gelegenen Majoratsgutes Komierowo, der denn auch seinen Kraftwagen zur Unfallstelle sandte, um seine mit dem bloßen Schrecken davongekommenen Gäste abzuholen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau,** 28. August. Entsetzliches Verbrechen einer Mutter. In Rozaliny bei Czenstochau wurde eine Frau verhaftet, die ihr uneheliches Kind ermordete, es in Stücke schnitt und darauf kochte. Als die Polizeibeamten zur Haussuchung bei ihr erschienen, war sie im Begriff, das Fleisch ihres Kindes zu verzehren. Sie hat die Tat eingestanden. Sie wollte das Fleisch ihres Kindes deswegen aufessen, um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen. Die Kindesmörderin war verheiratet und hatte Beziehungen zu einem anderen Mann unterhalten.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Teschen,** 29. August. (PAT) Das Gut Rudoltowice, das 1700 Morgen groß ist, darunter 1000 Morgen Ackerland, und dem Fürsten von Pleß gehört, ist durch Kauf in den Besitz des Verbandes der Landlieferanten in Kattowitz übergegangen. Das Land soll im Laufe von fünf Jahren parzelliert werden. Der Fischteich ist in dem Besitz des früheren Besitzers geblieben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 28. August. Mord. Heute morgen wurde auf der Chaussee Tapiau—Königsberg, unweit Kraußen, etwa 10 Kilometer von Königsberg entfernt, der Oberlandjäger Kosserow erschossen und beraubt aufgefunden. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Mord auf das Konto des Tapiauer Raubmörders zu setzen ist, der seit Sonnabend die Bevölkerung der Umgegend in Schrecken hält. Wieder ist es ein pflichtgetreuer Beamter, der in Ausübung seines Berufs meuchlings niedergeschossen wurde. Bei allen bisherigen Taten ist der Verbrecher in kaum glaublicher Weise von den Umständen begünstigt worden. Denn es muß als ein Wunder erscheinen, daß er trotz der umfassendsten Maßnahmen der Polizei, trotz der fieberhaft betriebenen Fahndungsmaßnahmen bisher noch nicht gestellt werden konnte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Zentralbank für langfristige Agrarkredite wird, wie schon angedeutet, unter Mitwirkung der amerikanischen Bankengruppe, von der Polen im vorigen Herbst die Stabilisierungsanleihe erhalten hat, errichtet werden und voraussichtlich die Rolle eines ständigen Vermittlers bei der Aufnahme von Auslandsanleihen spielen. Damit soll allen Versuchen privater landwirtschaftlicher Institutionen, sich auf eigene Faust Auslandskredite zu beschaffen, entgegengewirkt werden. Dadurch wird aber naturgemäß auch die Stellung des amerikanischen Finanzberaters, der doch der Vertrauensmann jener Bankengruppe ist, eine gewaltige Stärkung erfahren. Der Delegierte des Bankers-Trust, Herr Tilny, der vor einigen Tagen die von uns bereits erwähnten Verhandlungen mit dem Warschauer Finanzministerium geführt hat, ist soeben nach seinem ständigen Wohnsitz Paris zurückgekehrt und wird jetzt die näheren Einzelheiten mit seinen Newyorker Auftraggebern vereinbaren. Der Name der Bank soll „Bank Centralny dla spraw credytu dlugoterminowego dla rolnictwa" lauten.

Das Syndikat der polnischen Eisenhütten hat soeben seinen Jahresbericht für 1927 herausgegeben, der u. a. darauf hinweist, daß die Konsolidierung des Inlandsmarktes rasche Fortschritte gemacht hat infolge der Beendigung des Konkurrenzkampfes unter den Hütten. Auch sei es dem Syndikat gelungen, die Anstrengungen der ausländischen Konkurrenz zur Durchdringung des polnischen Marktes zu parieren. Besonders hervorgehoben werden die seinerzeit schon von uns gemeldeten Beschlüsse auf Erweiterung des Syndikatsvertrages hinsichtlich der Einbeziehung des Exports und des Eigenbedarfs der Hütten. Vor allem interessieren aber die in dem Bericht mitgeteilten Absatzdaten. Danach beliefen sich die Gesamtbestellungen in Syndikatsprodukten auf 528 779 To., gegen 349 214 To. im Jahre 1926. Die Regierungsbestellungen erhöhten sich von 80 049 auf 127 935 To., die Industrieaufträge von 106 083 To. auf 177 656 To., die Bestellungen des Handels von 112 350 auf 172 121 To. Wie man sieht, hat sich die Verkaufstätigkeit des Syndikats verhälinismäßig recht günstig entwickelt. Die Feststellung dieser Tatsache ist um so wichtiger, als bekanntlich das bevorstehende Eindringen amerikanischen Kapitals (Hariman) in die ostoberschlesische Eisenindustrie mit der schwierigen Lage der Hütten begründet wird. Der durchschnittliche Eisenverbrauch je Kopf der polnischen Bevölkerung ist allerdings noch ziemlich niedrig und beläuft sich auf 19,69 Kg. Dabei schwankt dieser Durchschnittsverbrauch in den einzelnen Landesteilen zwischen 63,48 und 1,41 Kg. pro Kopf. An der Spitze der Abnehmer im Inland stand Warschau mit 67 113 To., an letzter Stelle Nowogrodek mit 106 To. Im ganzen wird für den polnischen Inlandsmarkt nicht nur eine zunehmende Aufnahmefähigkeit, sondern auch eine sichtliche Gesundung der Verhältnisse konstatiert. So hat sich der Prozentsatz der Wechselproteste dem Verhältnis der protestierten Wechsel zur Gesamthöhe des Wechselportefeuilles bei der Bank Polski genähert und betrug nur noch 2,16 Prozent.

Der Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen hat sich nach amtlichen Daten im Juni d. J. auf durchschnittlich täglich 17 314 15-To.-Waggons belaufen (gegenüber 15 595 im Vormonat, bzw. 15 465 im Vergleichsmonat des Vorjahres). Die Steigerung gegenüber Mai d. J. beträgt also 1719 Waggons und gegenüber Juni 1927 1849 Waggons. Den größten Anteil an dieser Erhöhung des Güterverkehrs haben die Transporte innerhalb Polens gehabt, die im Berichtsmonat 11 581 (gegenüber 10 304 bzw. 9951) Waggons erreichten, während die Verladungen nach dem Auslande sich auf nur 3417 (3116 bzw. 3246) Waggons stellten. Bedeutend gesteigert hat sich im Berichtsmonat u. a., der Inlandsverkehr mit Kohle (3171 Waggons im Tagesdurchschnitt, gegenüber 2839 im Mai d. J. bzw. 2927 im Juni des Vorjahres), sowie mit Baumaterialien (außer Holz), nämlich auf 730 gegen 592 bzw. 449 Waggons, und mit Industrie-Produkten (1292 gegenüber 1134 bzw. 1084 Waggons). Die geringere Steigerung der Exportverladungen entfällt wiederum in erster Linie auf Kohle (2339 gegenüber 2172 bzw. 1878 Waggons), und auf Holz (779 gegenüber 639 bzw. 1025 Waggons). Im Gebiet der Freien Stadt Danzig wurden 476 (456 bzw. 371) Waggons verladen. Von ausländischen Bahnen übernahmen die polnischen Staatsbahnen 696 (638 bzw. 750) Waggons. Im Transit über Polen gingen 1194 (1081 bzw. 1147) Waggons.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,85, bar 57,72—57,86, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,85 bis 47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Prag: Ueberweisung 377,55, Mailand: Ueberweisung 79,37—79,65

Warschauer Börse vom 29. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27, 43,38 — 43,16, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,82, 34,91 — 34,73, Prag —, 26,48 — 26,36 (Transito 26,42¼ — 26,42), Riga —, Schweiz 171,69, 172,12 — 171,26, Stockholm 238,80, 239,40 — 238,20, Wien 125,64, 125,95 — 125,33, Italien —.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. August Geld	Brief	In Reichsmark 28. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.767	1.771	1.186	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.194	4.202	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.891	1.895	1.897	1.901
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.182	0.186	2.176	2 180
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.334	20.374	20.334	20.374
4%	Newyork . . 1 Dollar	4 1910	4.1990	4.1910	4.1990
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5015	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.271	4.279
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.00	168.34	167.98	168 32
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.255	58.375	58.265	58.385
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.57	10.547	10.567
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.99	22.03	21.965	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.372	7.386	7.370	7.384
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.06	111.81	112.03
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	18.88	18 92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.01	111.80	112.02
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.36	16.40	16.355	16.395
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.423	12.443	12.42	12.44
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.68	80.84	80.675	80.825
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.65	69.79	69.60	69.74
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.41	112.17	112.39
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.065	59.185	59.055	59.175
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.06	73.20
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.945	47.125

Züricher Börse vom 29. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1932½, London 25,20⅛, Paris 20,28, Wien 73,20, Prag 15,39, Italien 27,23, Belgien 72,22½, Budapest 90,56½, Helsingfors 13,08½, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,00, Spanien 86,67½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,33½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17, Athen 6,74, Berlin 123,79, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67. Priv.-Disk. 4½%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 franz. Franken 34,681 Zł., 100 Schweizer Franken 171,03 Zł., 100 deutsche Mark 211,70 Zł., 100 Danziger Gulden 172,373 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 125,137 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 93,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 B. Luban 87,00 G. Unja 230,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	43.75—45.75	Roggenkleie . . .	27.50—28.50
Neuroggen	34.75—36.25	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Viktoriaerbsen . .	71.50—76.50
Roggenmehl (65%) .	53.50	Folgererbsen . . .	64.00—69.00
Roggenmehl (70%) .	51.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	32.00—33.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	4.25—4.75
Mahlgerste	32.50—34.50	Heu, lose (neues) .	11.00—12.00
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwächer.

Getreide. Kattowitz, 29. August. Inlandsweizen 45—46, Inlandsroggen 42—43, Inlandshafer 40—41, Wintergerste für Export 40—42, Sommergerste für Export 48—49; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33—34. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 29. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 216—218, September 230,50, Oktober 233,50, Dezember 238,00. Roggen märk. 215—217, September 232, Oktbr. 233, Dezember 234,00. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- und Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 204—213. Hafer märk. 200—208. Mais 208-211. Weizenmehl 26,50—30,25. Roggenmehl 28,25—30,75. Weizenkleie 15,25 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 16,25 bis —,—. Raps 330—335. Viktoriaerbsen 42—51, kl. Speiseerbsen —, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00. Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,30—19,80. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 17,50 bis 18,00. Soyaschrot 21,00—21,80. Kartoffelflocken 24.00—24.20.

Tendenz für Weizen flau, Roggen schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 84—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—81,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 29. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1373 Rinder (darunter 273 Ochsen, 374 Bullen, 726 Kühe und Färsen), 2350 Kälber, 4257 Schafe, — Ziegen, 10883 Schweine und 673 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47, d) gering genährte 38—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—40, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56, b) vollfleischige 47—52, c) fleisch. 38—45. Fresser: 33—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 73—83, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—77, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 62—64, 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 52—55, c) fleischiges Schafvieh 45—54, d) gering genährtes Schafvieh 33—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 76—78 b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 78—80, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 76—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 71—75, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 70—72. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

Ab 1. Oktober 1928 finden die Schlachtviehmärkte am Dienstag und Freitag jeder Woche statt.

Die politische Rede des Staatspräsidenten in Spała.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 29. August. Das alljährliche Fest der Legionäre ist eine militaristische Feier und hat den Höhepunkt in der Adoration der Gestalt des Marschalls Piłsudski. Denselben Sinn haben die Tagungen und Feiern der „Strzelcy", Peowiaken und verwandter Organisationen. Da wird der Geist der Kampfbereitschaft gehegt, und diese Kampfbereitschaft wird zu politischen Zwecken in deutliche Beziehung gebracht.

Das bukolische Gegenteil zu diesen militaristischen Feiern bildet das erst im vorigen Jahre eingeführte, als dauernde Institution gedachte Erntefest in Spała, in dessen Mittelpunkte die Persönlichkeit des Staatspräsidenten steht, dem als dem Haupte des gesamt-polnischen „Landgutes" Garben des geschnittenen Getreides von den Schnittern aus allen Teilen Polens zum Zeichen der Verehrung dargebracht werden.

Das altpolnische, ursprünglich heidnische Erntefest — die „dożynki" —, das in allen polnischen „herrschaftlichen" Gutshöfen gefeiert wird, hat im Laufe der Jahrhunderte einen feudalen Charakter angenommen. Jetzt ist es ein traditionelles Überbleibsel aus der Zeit der Leibeigenschaft der Bauern. Das Wesen des Festes bestand doch darin, daß die Schnitter, unfreie Arbeitsleute, die den Boden des Gutsherrn bebauten, nach vollbrachter Erntearbeit die Früchte des Feldes dem Gutsherrn darbrachten und ihm, seiner patriarchalischen Gewalt, huldigten, wofür er — alter Sitte gemäß — sie zu bewirten und ihnen Freundlichkeiten zu erweisen hatte. Das ganze Zeremoniell basiert auf einer patriarchalisch-feudalistischen Gesellschaftsordnung. In den letzten Jahrzehnten mag sich der „Dożynki"-Brauch merklich demokratisiert haben; der Gutsherr wandelte sich in den Wirt des Gehöftes, den „Gospodarz", der den gemieteten freien Landarbeitern ein Fest gibt zur Belohnung dafür, daß sie ihm die Ernte so gut eingebracht haben. Doch vom Wesen des Brauches kommt den das Fest Feiernden der uralte Gedanke der Fruchtbarkeit und Vermählung (der sich in den Dożynki-Symbolen ausdrückt) nicht mehr zum Bewußtsein, sondern nur der von der Zeit der Adelsherrschaft her sehr lebendige Gedanke des Herrenrechts und der Dienstbarkeit.

Es war ein sinniger Einfall des Staatspräsidenten Mościcki, dieses polnische ländliche Fest zur Befestigung einer staatlichen Herrschaftsidee verwerten zu lassen. Eigentlich wird die Initiative den landwirtschaftlichen Organisationen zugeschrieben. Es mag wohl sein, daß der formelle Vorschlag von dort ausging; doch die Institution erhielt erst ihre Bedeutung durch das Gepräge, welches ihr die Persönlichkeit des Staatspräsidenten Mościcki vermöge seiner eminent aktiven Beteiligung gab. Die Dożynki in Spała bekamen durch ihn ihre staatspolitische Weihe. In ingeniöser Weise wurde der Sinn des traditionellen Landfestes in eine staatspolitische Ideologie umgedeutet. Polen ist zum symbolischen Gutshof, der Staatspräsident zum Gutsherrn geworden, dem die Bauern — aus einem instinktiven Hörigkeitsgefühl heraus — ehrerbietig den Ertrag der Ernte darbringen. Nicht die landwirtschaftlichen Produzenten, Vertreter sowohl des groß- als auch des kleinwirtschaftlichen Betriebs erschienen in Spała, um Träger des Festes zu sein, sondern Bauern in ihren Landschaftstrachten und ihr Wortführer, der traditionelle Starost hielt an den von der Volksvertretung gewählten höchsten Staatsbeamten, den obersten Vertreter der gesamten Staatsbevölkerung eine Ansprache, die patriarchalische Saiten erklingen ließ, an die väterliche Güte des Hauptes der staatlichen Gesamtwirtschaft appellierte und dabei auch der Güte der Gattin des Staatspräsidenten zu huldigen nicht vergaß. Diese Anrede verriet unwillkürlich, wie sehr dem in Spała zusammengeströmten Bauernelement der Monarchismus gefühlsmäßig und begrifflich näher lag, als demokratische Grundbegriffe. („Güte" ist die Tugend eines Landesvaters; der Präsident eines demokratischen Staates kann nur in seinen privaten Beziehungen gütig sein; in amtlicher Eigenschaft hat er nur verständnisvoll die ihm durch das Gesetz vorgeschriebenen Pflichten zu erfüllen). Die 35—40 000 Bauerndelegierten aus allen Teilen Polens, die sich in Spała eingefunden, sind ein eigens durchsiebtes, gefügiges, mit dem Bestehenden überaus zufriedenes Element, dem vom neuzeitlichen Geiste nur die handgreiflich materiellen Erscheinungen verständlich sein können und dem Verfassungssuptilitäten noch mindestens eine oder zwei Generationen lang fremd bleiben werden.

An dieses Element richtete der

Staatspräsident Professor Mościcki

eine dem begrifflichen Fassungskreise der überwiegenden Mehrheit der festlichen Zuhörerschaft angepaßte Rede, die durch ihre besondere politische Färbung und Tendenz auffiel. Diese Rede mußte auffallen, da sie so sehr von allen bisherigen Reden des Staatspräsidenten abstach, in denen — abgesehen von der Betonung des Piłsudski-Kults — der direkte Bezug auf den Kampf und Widerstreit der politischen und sozialen Meinungen geflissentlich vermieden ward. Diesmal aber wies der Präsident der Republik deutlich auf politische und soziale Strömungen im Bauernvolke hin, sonderte sie in drei Rubriken und nahm Stellung, nahm Parten für diejenigen Bauernpolitiker und Organisatoren, die im Regierungssinne arbeiten, während er die Politiker, Agitatoren und wirtschaftlichen Organisatoren des radikalen, oppositionellen Lagers scharf genug verurteilte und die Bauernschaft vor ihnen warnte. **Der Staatspräsident warnte die Bauern „vor den Phantasten, die eine stufenweise und mühselige schöpferische Arbeit geringschätzen" . . . „die nichts Produktives schaffen und organisieren können . . ."** Und weiter vervollständigte der Staatspräsident das Bild dieser Leute mit folgenden negativen Zügen: **„Sie sind sich dessen nicht bewußt, daß, da sie ihr Leben lang bloß politische, auf das Ansichreißen der Macht gerichtete Arbeit leisten, sie nur phantastische unreale Agitatoren sind, unfähig, etwas produktiv zu schaffen und zu organisieren, sie geben sich nicht darüber Rechenschaft, daß mit dem Moment, da sie zu dieser Macht gelangt sein würden, das Land wahnsinnigen Reformexperimenten von Leuten ausgesetzt sein würde, die nicht die geringste Vorstellung von der praktischen Entwicklung des Lebens haben.** Zu jeder Arbeit — fuhr der Staatspräsident zur Verdeutlichung dieses Gedankens fort — muß man sich vorbereiten, sich praktisch ausbilden und üben, damit diese Arbeit Früchte tragen könne. Um die Reihen ihrer Anhänger zu vergrößern, verbriten diese Leute unterdessen überall Dissonanzen und Verbitterung, indem sie die wenn auch noch so schöpferische Arbeit aller derjenigen, welche sich nicht in ihren Reihen befinden, anschwärzen. **Diese Politiker bauen nicht nur nichts Reales, sondern stören die wahrhaft staatliche Arbeit der anderen und verbreiten Verwirrung und Erbitterung."**

Mit diesen Ausführungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, hat der Staatspräsident seine politische Stellungnahme präzisiert. Es ist unverkennbar, **daß der Staatspräsident sein abfälliges Urteil so gut wie auf alle Parteien und Parteischattierungen der Linken erstreckt.** Nach der positiven Seite hin ist die Rede des Staatspräsidenten

eine autoritative Kundgebung zugunsten einer konservativen Agrarpolitik.

Der Moment zu dieser Kundgebung konnte nicht besser gewählt werden. Während einer Feier, die an patriarchalische Traditionen anknüpft, wirkt eine autoritative Warnung des Bauernvolkes vor radikalen, lebensfremden Phantasten durchaus stilgerecht.

Im gesamten Lager der Linken regt sich dagegen das ganz natürliche Bedürfnis, die Meinungsäußerungen des Staatspräsidenten durch Widerlegungen in ihrer Wirkung zu entkräften. So fragt der „Robotnik", wo denn die Leute des jetzt herrschenden Lagers ihre Kompetenz für praktische Arbeit her haben? „Gab es doch — schreibt dieses Blatt — vor dem Maiumsturze kein Sanationslager und die praktische Ausbildung und Vorbereitung zur Arbeit begann erst nach Erlangung der politischen Macht, nach Mobilisierung der bunten Bestandteile der heutigen „Jedynka". Dieser Vorbereitungsprozeß der Faktoren, die heute Polen regieren, dauert noch fort und wird nicht bald endigen." Außerdem weist das sozialdemokratische Blatt den Vorwurf zurück, daß die Linksparteien nur politische, auf Ergreifung der Macht gerichtete Arbeit betrieben hätten und verweist auf die bisher geleistete produktive Arbeit der PPS, der Wyzwoleniepartei und anderer Parteien auf den Gebieten der beruflichen Organisation, des Genossenschaftswesens, der Volksbildung usw., eine Arbeit, „die manchem „Sanator" die Grundlage gab für seine jetzige Wirksamkeit."

Unsererseits können wir — als objektive Betrachter — nur die unmaßgebliche Meinung äußern, daß an dem vom Staatspräsidenten gegen die Politiker der Linken erhobenen Vorwurfe, sie seien Phantasten, einiges Richtige sei. Die einzelnen Politiker mögen als Menschen im persönlichen Wirkungskreise praktische Leute sein, doch ihr öffentliches Zusammenwirken hat oft durchaus phantastische Konsequenzen. Mutet es nicht paradox und phantastisch an, daß die Linke gerade von denjenigen desavouiert wird, denen sie oft unter Aufopferung von radikalen Grundsätzen und im Gefolge überaus praktischer Kompromisse und verschiedener Zugeständnisse an den Traditionalismus u. dgl. — zur Macht verholfen hat? Aus den Reihen der radikalen Phantasten sind die tüchtigsten Träger des jetzigen Regimes hervorgegangen. Hätte das gesamte Volk, das Bauernvolk mit inbegriffen, statt den radikalen Phantasten, vielmehr den Realpolitikern à la Dmowski und den Konservativen Folge geleistet, wären dann die Legionen möglich geworden, und all das Weitere: der Aufstieg Piłsudskis, die siegreiche Maiumwälzung, die gesamte Sanation und — schließlich die Wahl Prof. Mościckis zum Präsidenten der Republik? War das alles reine Phantastik? Und sollte es der Fall gewesen sein, war das nicht eine in den Endkonsequenzen heilsame Phantastik? Ach! das Leben, die geschichtliche Wirklichkeit ist höchstselbst — leider — oft nur allzu phantastisch — nach menschlichen Vernunftsbegriffen. Und daher geschieht es, daß meistens nicht die reine Weisheit und die geduldige Arbeit zur Macht verhelfen, sondern ganz andere Eigenschaften und ganz anderes Tun. Wenn man aber einmal die Macht in Händen hat, kann man die Quantität Vernunft und geduldige schöpferische Arbeit, die man braucht, immer noch in Dienst nehmen. Und was die Phantasten betrifft: es gibt ihrer wahrscheinlich ebenso viele auf der Rechten, wie auf der Linken.

Der Dirschauer Seehafen.

Wie bereits kurz berichtet, hat der Dirschauer Seehafen dadurch faktisch zu bestehen aufgehört, daß die Gesellschaft Wisła-Baltyk mit dem Umschlag in diesem Haufen aufhörte und ihre Leichterflotte zum Verkauf ausbietet. Immerhin hat man in polnischen Kreisen die Hoffnung auf ein Weiterbestehen des Hafens noch nicht aufgegeben, was eine Reihe von Artikeln beweist, die im „Goniec Pomorski" kürzlich erschienen sind. Der Sinn dieser Ausführungen ist im folgenden kurz wiedergegeben:

Bekanntlich sah das ursprüngliche Projekt des Seehafens von Dirschau den Bau eines Seekanals von der Weichselmündung in Neufähr bis Dirschau und von Hafenbassins auf den Wiesen zwischen der Weichsel und der Güterstation Liebenhof (Zajączkowo) vor. In der Nähe des Hafens, der auf Meeresniveau liegen sollte, sollte der Kanal mit der Weichsel durch eine Schleuse verbunden werden, an der gleichzeitig ein Elektrizitätswerk mit Wasserkraft betrieben eingerichtet werden und einen großen Vorrat von Energie liefern sollte.

Dieses Projekt war aber bisher wegen Mangels an Mitteln nicht durchführbar und besonders solange nicht, wie der Hafenbau in Gdingen anhält. Trotzdem besteht der Seehafen in Dirschau seit dem Jahre 1926, d. h. seit die Schiffahrtsgesellschaft Wisła-Baltyk ihre Verladevorrichtungen oberhalb der Eisenbahnbrücke angelegt und mit dem Versand von Kohle durch eine eigene Leichterflotte begonnen hat. Im Jahre 1927 wurde die Tiefe der Weichselmündung bei Schiewenhorst auf 7 Meter gebracht und die Untiefen in der Nähe von Dirschau bei Barent und Palschau so vertieft, daß bei einem mittleren Wasserstand eine Tiefe von 3,50 Meter bis zu dem Umschlagshafen der Wisła-Baltyk gesichert war.

Im laufenden Jahre hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten in England und Holland zwei Bagger „Cruschan" und „Venezia" erworben, die bereits in Dirschau angekommen sind und mit den Ausbaggerungsarbeiten unterhalb der Eisenbahnbrücke begonnen haben. Es handelt sich um Bagger, die den Erfordernissen der Seeschiffahrt angepaßt sind und die Venezia kann beispielsweise bis zu einer Tiefe von 14 Metern baggern, während sie bei nur drei Metern kaum noch in Tätigkeit bleiben kann. Es ist also anzunehmen, daß es sich hier um den Beginn der Ausbaggerung eines Zugangs zum Meer handelt. Außerdem sieht das Budget für das Jahr 1928/29 eine Summe von einer halben Million Złoty zum Bau eines Holzhafens in Dirschau vor.

Die gegenwärtige Situation der Schiffahrt in Dirschau stellt sich jedoch ungünstig dar. Die Schiffahrtsgesellschaft Wisła-Baltyk, deren Seeschiffahrt die Entstehung und Entwicklung der Baggerarbeiten hervorrief, hat ihre Seeleichterflotte nicht nur anläßlich des niedrigen Weichselwasserstandes, sondern auch aus anderen Gründen stillgelegt, in erster Linie der hohen Exploitationskosten wegen. Inhaber der Wisła-Baltyk sind vier Dąbrowaer Kohlengruben, denen sich die Kohleausfuhr auf fremden Dampfern über Danzig besser kalkuliert, als die Benutzung der eigenen Schiffe bei der Kohleausfuhr über Dirschau, Gdingen und Danzig.

Die Hafenvorrichtungen der Wisła-Baltyk kann man auch der verhältnismäßig hohen Verladepreise in dem benachbarten Danzig wegen anders ausnutzen. Es fehlt jedoch der Gesellschaft in dieser Beziehung jede Initiative. Da der Hafen privat ist, darf niemand anders dort verladen und es hat auch zumindest niemand die Gewißheit, daß die Verladesätze sich nicht vergrößern, wenn das Umschlaggeschäft sich entsprechend entwickelt. Da die Gesellschaft „Wisła-Baltyk" ihre Schiffe weiterhin nicht zu benutzen gedenkt und über ihren Verkauf unterhandelt, zu ihren Umschlageinrichtungen aber nur solche Seefahrzeuge gelangen können, die umlegbare Maste haben (solche Schiffe gibt es auf der Ostsee sehr wenig), so ist die Zukunft der ganzen Hafeneinrichtung als Seeverladeplatz nicht gesichert.

In Fachkreisen ist man der Meinung, daß es die beste Lösung wäre, wenn die Anlagen der Wisła-Baltyk von der Regierung oder von der Stadt Dirschau übernommen würden unter der Bedingung, daß die Flotte der Gesellschaft nicht verkauft und ihre Benutzung wieder in Angriff genommen und ordnungsgemäß durchgeführt, der Wasserweg zur See aber in einem den Erfordernissen der Seeschiffahrt entsprechenden Maße erhalten wird. Jedoch ist es unbedingt notwendig, daß ein Umschlagsplatz unterhalb der Eisenbahnbrücke eingerichtet wird, damit dorthin auch Schiffe mit festen Masten gelangen können. Es wäre daher erwünscht, wenn das Handelsministerium von der im Budget bewilligten halben Million dahingehend Gebrauch machen würde, daß mit dem Bau des Umschlaghafens auf dem Gelände unterhalb der Eisenbahnbrücke begonnen wird, das ganz in den Händen der Regierung ist. Die Einrichtung eines solchen Umschlaghafens, ja, sogar nur der Beginn der Bauarbeiten hierzu ist unbedingtes Erfordernis dafür, um das Interesse und die Initative privater Institutionen in der Angelegenheit des Exportes und Importes von geringeren Seeladungen durch Dirschau zu erwecken. Die außerordentlich niedrigen Hafengebühren, die durch ein Dekret des Präsidenten der Republik für Dirschau festgesetzt und erheblich niedriger als die in Gdingen und Danzig sind, würden ein übriges dazu beitragen, um Exporteure und Importeure zur Benutzung der Hafeneinrichtungen von Dirschau anzufeuern.

Soweit die Ausführungen im „Goniec Pomorski". Bereits bei Anlage des Umschlaghafens in Dirschau im Jahre 1926 haben wir darauf hingewiesen, daß bei der mangelhaften Regulierung des Weichselstromes der Zugang zum Hafen immer wieder versanden muß. Denn bekanntlich hat die von der preußischen Strombauverwaltung eifrig betriebene Regulierung der Weichsel bis Thorn in Polen noch keine Nachahmung gefunden. Darum wird man auch kaum bei Befolgung der oben geäußerten Vorschläge einen dauernden Erfolg erzielen können und die ständige Stromregulierung dürfte auch weiterhin den Umschlag in Dirschau so verteuern, daß sich der Transport auf anderen Wegen besser kalkuliert.

•

Verkauf der Wisła-Baltyk-Flotte.

Wie der „Kurjer Morski" meldet, wurde die Hälfte der Handelsflotte der Schiffahrtsgesellschaft Wisła-Baltyk nach dem Ausland verkauft. Wegen des Verkaufs der anderen Hälfte werden Unterhandlungen geführt, um sie im Inlande zu verkaufen. Als Käufer kann möglicherweise auch die Stadt Dirschau in Frage kommen. Der Restverkauf an Seeleichtern und Schleppern steht im engsten Zusammenhang mit dem weiteren Schicksal des Weichselhafens Dirschau. Wer die Seeleichter kauft, und es handelt sich hier nur um inländische Käufer, der wird auch der Besitzer des Hafens, sofern nicht die Regierung selbst den Hafen kauft und ihn dem Schiffskäufer gegen eine mäßige Gebühr zur Benutzung überläßt.

Umgestaltung der Kursnotiz an der Posener Produktenbörse.

Die „A. W." bringt folgende kurze Meldung: Der Direktor Waszyński, der bisherige Leiter der Posener Getreidebörse, hat sein Amt, das er vom 8. Juli 1922 bis zum 21. August 1928 ausübte, niedergelegt. Der Börsenrat äußert sein Bedauern über die Amtsniederlegung und spricht gleichzeitig seine volle Anerkennung und den aufrichtigen Dank für die Tätigkeit des Scheidenden aus, die in hohem Maße zum Aufschwung der Börse beigetragen hat.

Hierzu nimmt das „Posener Tageblatt" in folgenden Ausführungen Stellung:

Zweifellos ist die Posener Getreidebörse die bedeutendste in Polen, obwohl die Warschauer Börse größere Umsätze tätigt. Das kommt daher, daß Posen im Mittelpunkt desjenigen Teilgebietes liegt, das als einziges in Polen mehr landwirtschaftliche Produkte hervorbringt, als seine Bewohner verbrauchen. Da andere Teilgebiete nur in günstigen Fällen ihren Eigenbedarf selbst decken können, das westpolnische Gebiet aber auch in Jahren schlechter Ernte noch gewisse Überschüsse frei hat, ist leicht verständlich, daß an der Posener Börse, dem Mittelpunkte dieses Überschußgebietes, ein ständiger und lebhafter Handel stattfindet. Die Notierungen der Posener Getreidebörse üben daher auch seit ihrem Bestehen einen unverkennbaren Einfluß auf alle übrigen Getreidebörsen des Landes — die Börse der Hauptstadt Warschau nicht ausgeschlossen — aus.

Um so verhängnisvoller für die Entwicklung des westpolnischen Produktenhandels war es, daß weite Kreise des interessierten Handels und der Landwirtschaft die Notierungen der Posener Getreidebörse nicht ernst nehmen. Die in der Provinz gezahlten Preise unterscheiden sich ganz wesentlich von den an der Posener Börse notierten Preisen. Das kommt daher, daß die Posener Börse nicht gewillt ist, Preise von tatsächlich abgewickelten Geschäften unter Berücksichtigung der Marktlage festzustellen, sondern daß sie zusammen mit einem Regierungskommissar, der dazu bestimmt ist, die vorgenommenen Notizen zu überwachen, Notierungen herausbringt, die mitunter ganz erheblich von der tatsächlichen Marktlage abweichen. Die Posener Börse nennt das „Richtpreise". Leider hat sich aber herausgestellt, daß mindestens ein Beteiligter, der sich beim Abschluß von Geschäften nach diesen Preisen „richtete", der Hereingefallene war. Meistens war es der Landwirt.

Seit Jahr und Tag hat man versucht, gegen diese Art, Notierungen vorzunehmen, Front zu machen. Erst vor wenigen Wochen geißelte die „Agencja Wschodnia" die Tätigkeit der Posener Getreidebörse, aber bereits nach zwei Tagen brachte sie eine reumütige Entschuldigung. Die Kreise, die diese Art von Notierungen für richtig halten, müssen demnach sehr einflußreich sein. Auch in Posener Landwirtschaftsverbänden hat man seit langem darüber nachgedacht, wie gegen diese Tätigkeit, die der Landwirtschaft außerordentlich schweren Schaden zufügt, vorgegangen werden könnte. Leider haben sich keine Mittel finden lassen, bis endlich die Posener Landwirtschaftskammer dem Drängen der Landwirte nachgab und sich der Angelegenheit mit Energie annahm. Sie versuchte zunächst im Guten eine Änderung in den bisherigen Gepflogenheiten der Börse herbeizuführen, indem sie den zuständigen Stellen die großen Schäden, die die Landwirtschaft durch das bisherige Verhalten erlitt, vor Augen führte. Leider war es nicht möglich, die Börse, die auf Grund ihrer sechsjährigen Tätigkeit von der Richtigkeit ihrer Arbeit fest überzeugt war, zu einer Änderung in den Notierungen zu veranlassen. Kurzerhand entschloß sich die Wielkopolska Izba Rolnicza zur Selbsthilfe und hat anscheinend damit durchschlagenden Erfolg. Sie veröffentlicht nämlich seit acht Tagen Preise aus allen Teilen der Provinz, die bei tatsächlich abgeschlossenen Geschäften erzielt worden sind. Hierbei wurde der Unterschied zwischen der wirklichen Marktlage und den „Richtpreisen" der Posener Börse so recht augenscheinlich und es ist klar, daß sich in nicht allzu langer Zeit die Geschäfte nach diesen Preisen und nicht nach denen der Posener Getreidebörse abwickeln werden.

Der Direktor der Posener Getreidebörse hat aus der Niederlage, die die Börse in diesem Kampf zweifellos erlitten hat, die Konsequenzen gezogen und ist zurückgetreten. Infolgedessen hat die Posener Landwirtschaftskammer die Veröffentlichung ihrer Preise vorläufig eingestellt, da sie erwartet, daß die Preisnotierungen an der Posener Getreidebörse nunmehr nach anderen Grundsätzen erfolgen werden. Wenn man unter Börse einen Ort versteht, an dem mittels komplizierter Rechnungen diejenigen Preise festgestellt werden, die der tatsächlichen Marktlage möglichst genau entsprechen, so hat die Posener Getreidebörse ihren Namen bisher nicht verdient. Hoffen wir, daß sie sich diesen Namen **ihrer tatsächlichen Bedeutung entsprechend in Zukunft erwirbt.**

Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hulda Fredrich

geb. **Fredrich**

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Białobłota, den 30. August 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. September 1928, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5189



Für 250 Morg. Landwirtschaft wird 11505

junger Mann

aus anständiger Familie, der alle Arbeit. versteht, gesucht. Angeb. an Herrn **Schmidt, Molkerei Wielka Zławieś, pow. Toruń.**

Tüchtige 5157

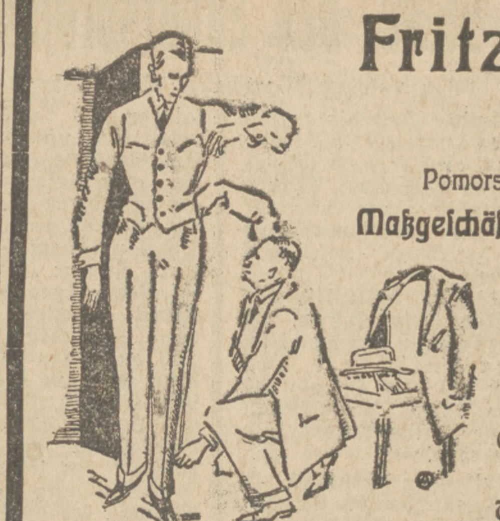
Maschinenschlosser

stellt sof. ein **A. Grodzki Koronowo, Dworcowa 21.**

1 Polierer u. 1 zuverlässig. **Maschinenarb.** f. Holzbearbeitungsmasch., stellt sofort ein 5172 **Grudziądzka 13.**

Schneiderlehrling

kann sof. eintreten bei **F. Seehafer,** 11461 **Włoseibórz. Gr. Loßburg** pow. Sępólno.



Fritz Steinborn

Schneidermeister

Bydgoszcz

Pomorska / Rinkauerstraße 11, 1 Tr.

Maßgeschäft für elegante Herrenbekleidung

bringt für die kommende Jahreszeit eine aparte Auswahl moderner Stoffe und leitet in Stil sowie Ausführung erstklassige Maßarbeit für Kleidung jeglicher Art

Gegründet 1903 -:- Telephon 921

Beste Verarbeitung. 3522

Tadelloser Sitz garantiert.

Chauffeur

nur guter Wagenpfleger, gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **A. 11618** an die Expedition dieses Blattes.

Zum Schulanfang

11295

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an

Schulbüchern, Schreibheften und sämtlichen Schulartikeln

W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz

Innigen Dank

sagen wir Allen für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** für seine trostreichen Worte. 11624

Martha Kleinschmidt und Kinder. 11624

Bromberg, den 30. August 1928.

Vorschule des Dregerschen Privatlyzeums

Bydgoszcz, ul. Pertersona 1.

Da die Schüler und Schülerinnen der Vorschulklassen infolge Raummangels an der Eröffnungsandacht nicht teilnehmen können, so versammeln sich **am 4. September** diejenigen, deren Namen mit den **Anfangsbuchstaben A—L beginnen, in der früheren Neubert'schen Vorschule, ul. 3. maja 17, die übrigen im Lyzeumgebäude, ul. Petersona 1, und zwar die Schüler(innen) der 2. u. 3. Klasse um 9 Uhr, die der 1. Kl. um 10 Uhr.** 11591

Deutsche Privatschule Nakel (Nakło)

(Oberrealschulplan)

nimmt **Knaben und Mädchen** für Klasse 1—5 (4.—8. Schuljahr) auf. **Schulbeginn am 4. Sept.,** Aufnahme am 3. Sept. Mitzubringen sind Abgangszeugnis u. schriftl. Bescheinigung des Vaters über seine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum. 11541 **Die Leitung.**

Haushaltungskurse Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Beginn des Halbjahreskursus: Donnerstag, den 4. Oktober 1928. Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110.— zł monatlich. 11147

Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen **Die Leiterin.**

Klavier ist zum Üben frei. 5188 **Bartz, Chocimska 12.**

Erteile 5168

Klavierunterricht.

Kordeckiego 3, pt. links.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag, abds. 6½ Uhr. Sonnabend vorm. 9½ Uhr, abds. 7.23 Uhr. — Wochentags vorm. 7½ Uhr, abds. 6½ Uhr.

Heirat

Besitzertochter

evgl., 28 J., stattliche Erschein., sucht Briefwechsel mit edeldenk. Herrn **zwecks Heirat.** Gute Aussteuer und 8000 zł vorh. Handwerker angen. Witwer nicht ausgeschl. Diskret. zugesich. Off. u. **U. 11413** an die Geschst. dies. Ztg.

Junge Dame, 26 Jahre, wünscht mit nur akademisch gebildetem Herrn, Arzt, Rechtsanwalt, Gutsbesitzer, Kaufmann usw. zwecks **Heirat** in Briefwechsel z. treten. Konfession Nebensache, Vermögen vorhanden. Heirat nach Deutschland bevorzugt. — Offerten unter **T. 11411** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Ober-inspektor

energisch, erfahrener Landwirt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit langjährig. Zeugniss., **sucht** bei einer größ. Kaution **Stellung** v. 1. Oktober d. Js. oder später als verh. oder unverheirat. Offerten erbitte unter **F. 5134** an die Geschst. dies. Ztg.

Gebild., energ., evgl. **jg. Landwirtsohn sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Okt. **Stellung als Wirtschafter** auf Wirtschaft von 500 bis 1000 Morgen. Beherrscht die polnische Sprache. Gefl. Off. u. **A. 11452** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Sattler-Chauffeur

sucht Stellg. aufs Gut. Spricht poln. u. deutsch. **Krzewina, Kwieciszewo, pow. Mogilno.** 5104

Laboratormeister

in allen Zweigen der Süßwaren-Branche vertraut, und junger, tüchtiger **Drogist** such. sofort **Dauerstellg.** Ang. u. **S. 5175** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelterer

Gärtner

verh., ohne Familie, vertraut mit sämtlich. Gartenarbeit., mit gut. Zeugnissen vers., sucht von sofort od. 1. 10. 28 Stellung. Gefl. Off. erb. **Chiliński, Tuczki,** p. Gralewo. 11462

Zahntechnikerin, poln. Stb., welche d. Wiener zahnt. Schule mit gut. Erfolg absolvierte, sucht

Dauerstellung

bei einem Zahnarzt. Off. an **J. Rilling, Thalheim 46** (Ob.-Oest.). 5169

Evangelische

Stütze

27 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in der Nähe. Nähkenntn. vorh. Off. u. **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. Besitzert. sucht Stellung als

Stütze

in besserem Hause ab 1. Okt. Nähen, Handarbeit, Servieren und Kochkenntnisse. Frdl. Zuschr. u. **S. 5098** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ältere evgl. **Stütze sucht Stellung** zum 15. Sept. od. 1. Okt. bei alleinstehend. Dame od. frauenlos. Haushalt. **Schule Dziemiona, E. Lüdtke,** 5178 **Nowawieś wielka.**

Aelteres, gebildetes, anständiges **Mädchen,** gewandt im Kochen, Backen u. all. häuslich. Arbeiten, **sucht vom 1. od. 15. 9. Stellung** als

Stütze

im besseren Haushalt. Gut. Zeugniss. vorhand. Meld. sind zu richten unter **D. 11465** an d. Geschäftsstelle.

Jung., evgl. **Mädchen** aus anständ. Familie sucht Stellung als

Stubenmädchen

od. zu Kindern. Nähkenntnisse vorhanden. Off. u. **J. 5147** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche zu sofort jünger., gebild., deutsch.

Beamten

der unter meiner Leitung wirtschaftet und Bücher führt. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche beizufügen.

Struwy, Eschendorf, Jarzębiniec, 11525 p. Przysiersk, pow. Swiecie.

Von sof. od. 1. Oktober für große Brennereiwirtsch. Pommerellens lediger, deutscher

Rechnungsführer

gesucht. Poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen u. **B. 11619** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bonbonkocher

Spezialist für gefüllte Sachen, sowie einen jüngeren

Laboranten

vertraut mit **Dragieren** für dauernde Beschäftigung sucht

„Kama"

Zuckerwaren- und Marmeladen-Fabrik

Bydgoszcz, Zduny 13. 11604

Vertreter

zur Einführung einer neuzeitlich. Buchhaltungsmethode gesucht. Interessenten müssen bilanzfähig sein und gute Beziehungen haben. Offerten sind zu richten unt. **R. 11406** an die Geschst. d. Zeitg.

Erfahrenen, tüchtigen

Meister

sucht sofort ein größeres Installationsunternehmen. Meisterbrief nicht unbedingt erforderlich, jedoch sämtliche praktische Erfahrungen in Heizungs-, Be- u. Entwässerungsanlagen, ferner firm in Ausarbeitung von Konstenanschlägen. Deutsche Sprachkenntnisse erwünscht. Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **K. 11565** an die Geschst. d. Zeitg.

Einige perfekte

Lederzuschneider

stellt sofort ein 11625

Albert Behring, T. z o. o.

Fabryka Obuwia.

Gutssekretär(in)

firm in Deutsch und Polnisch, Schreibmaschine und Stenographie, aber nur solche Kraft, wird gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüchen werden erbeten unter **B. 11601** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Perf. Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift mächtig, wird von Großhandlung nach außerhalb für sofort oder 1. Oktober **gesucht.** Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter **Z. 11617** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche für meine Mühle einen

Mühlenkaufmann

Bedingung deutsch u. polnisch sprechend. Gfl. Offerten u. **O. 11569** an die Gst. d. Ztg. erb.

Wir suchen für unser hiesiges Lager einen zuverlässigen

Platzmeister

d. selbst Hand anlegt. Gefl. Offert. erbet. an **„Impregnacja", Bydgoszcz,** 11629 Jagiellońska 17.

Müller

für kleine Wassermühle gesucht. Meldung. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen an **Steege, Nowemiasto n. Dr.** 11573

Suche sofort ein. tücht., jüngeren 5173

Müllergesellen auf Holländer mit Saugasmotor. **W. Lüneberg, Trzemiętowo, p. Bydg.**

Vorreiter sofort gesucht.

Beköstig. im Gutshaus. **Dom. Annowo** bei Mełno. 11471

Suche per bald

einen Lehrling

mos., beider Landessprachen mächtig, mit besserer Schulbildung, b. fr. rit. Pension. 11483 **J. Hirsch, Dobrcz, Kreis Bydgoszcz.**

Suchen zum baldigen Antritt einen kräftigen

Molkereilehrling

nicht unter 16 Jahren. Taschengeld wird gegeben. **Molkereigenossenschaft Gruczno pow. Swiecie.** 11480

Suche für meinen 8½jährigen Sohn für bald eine 11398

Erzieherin

mit Lehrerlaubnis. Deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Lebenslauf, Gehaltsansprüche bitte einsenden an Frau Rittergutsbesitzer **Ilse Dietsch, Chrustowo,** poczta Popówko, Szamotuły Wlkp.

Kindermädchen

nicht unter 17 Jahr., per sof. evtl. spät gesucht. Meld. m. Zeugn. **Liermann,** 5264 **Plac Poznański 13,** III.

Küchenmädchen

stellt von sof. ein 11412 **Hotel Wildta, Swiecie n. W.**

Suche für sofort ein anständ., evangel.

Kinderfräulein od. Kindergärtnerin

II. Klasse

für meine 3 Knaben, 13, 7 u. 3 Jahre. Selbiges muß Schularbeiten beaufsichtigen, im Nähen u. Handarbeiten bewandert sein u. zeitweise im Haushalt helfen. Bild u. Gehaltsanspr. bitte zu senden an **H. Kiwi, Oborniki.**

Verkäuferin

für erstklass. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft i. Freistaat Danzig von sogleich gesucht. Betr. muß firm in Fleischhauerei und Wurstverkauf sein. Meld. an **A. Schulz, Graudenz. Nadgorna 37.** 11606

Aeltere Dame

ges. f. d. Nachmittag z. Vorles. u. Unterhalt. f. alte Dame. 5170 **Zamojskiego 7, II,**

Suche zum 1. Okt. evang., selbständige

Wirtin

welche auch die bessere Küche beherrscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsforderung erbeten unt. **C. 11620** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen

evang., unter 20 Jahr., aus bess. Hause, für Haushalt u. Geschäft vom 15. 9. od. 1. 10. gesucht. Poln. Sprache erw. Off. u. **T. 5181** an die Geschst. d. Ztg.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

auf größere Landwirtschaft gesucht. Keine Feldarbeiten. Schweiz. auch vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft. Gefällige Angebote unter **D. 11621** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ehrliches, fleiß., häusl.

Mädchen

v. bald, spätest. 15. Sept., mit gut. Zeugn. **gesucht. Brinkmann, Bydgoszcz,** Plac Piastowski 10, I, l.

Für meinen Haushalt von drei Personen **suche zum 15. Septbr.** ein bescheid., ehrl., ev.

Mädchen

für die Küche; dasselbe muß gut kochen u. backen können. Angebote an Frau **Marie Fiessel, Dąbrowa, p. Chełmno.** 11586

Gebildetes, evangel., junges Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau auf Rittergut, Kreis Konitz, gesucht. Meldungen u. **L. 11566** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besseres 11466

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten z. 1. od. 15. 9. **gesucht. Rosenberger, Zoppot,** Hubertusallee Nr. 17 a.

An- und Verkäufe

Geschäfts-Grundstück

in bester Lage einer größeren Stadt Pommerellens mit freiwerdender Wohnung **zu verkaufen.** 11613

Off. unt. **D. 6814** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Suche ein Gut

von ca. 400 Morgen in **Polen** z. Ankauf. Solide Offerten an **H. Albert in Danzig-Langfuhr Johannistal 9.** 11632

Breitdrescher 11454

gut erhalten, mit gutem Strohschüttler, desgl. **Kornreinigungsmaschine,** System Röber, zu verkaufen. **Steinmeyer, Michale,** Grudziądz.

Wir haben abzugeben:

1 gebr. Motoranhängepflug „Sack"

(2- und 4-scharig) und

einige gebrauchte Zweischarpflüge „Ventzki" R. C. 6.

Franciszek Kłoss i Syn, Bydgoszcz, ul. Gdańska 97. — Tel. 1683. 11288

Saatroggen

Petkuser II. Absaat von leichtem Boden 128 Pfd. hol. 3,— zł über höchste Pos. Notiz zu verkaufen 11630

Dom. Żurczyn, p. Rynarzewo.

Stelle m. 76 **Mrg.**

Werderwirtschaft

Gebäude neu, Dampfdrescher usw., Anzahlung 35000 G., außerdem **32 Morg.,** Anz. 12000 G., **17 Morg.,** Anz. 10000 G., gute Lage u. Geb., m. Ernte, zum Verkauf. **Wiens, Stobbendorf b. Tiegenort, Kr. Gr. Werder,** 11594 Freistadt Danzig.

Ein Arbeitspferd

zugfest, für 400 zł zu verkaufen. **Cieszynski, Łokietka 6.** 5187

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe

guter Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen Ratenzahlung u. Eintausch. Schlafzimmer 550, Eßzimmer 750, Herrenzimmer, Bufetts, Bücherschr., Schreibtische, Nähmaschinen, Standuhr 195, Plüschgarnituren, Sofas 55, Chaiselongues 48, Vertikos 42, Waschtische 25, Eimersp. 21, Regulat. 38, Küchen 75, Korbgarnituren 45, Bettstelle 18, Federbett. 35, Kastenmatratzen 30, Tische 15, Stühle 8, Tafelwaagen 95, Handwagen 35, Kleiderschr., Frisiertische, Klavierst., Eisschr., Kommoden, weiß. Kinderzimm. **verk.**

Okole, Jasna 9, Hinterh. ptr. l. 5043 Sieb. Minut. v. Bahnh.

Kolonialwarengeschäft mit Ausschank

in Kleinstadt in Pommerellen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter **E. 11626** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gold Silber Brillanten 10273

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Kohlschneidemaschine 11596

mit 9 Messern, f. Handbetrieb, fast neu, zw. Anleg. mit Motorbetrieb, zu verkaufen. **J. Borkowski, Nowe.**

Teller-Scheibenegge

gibt preiswert ab. Off. unt. **F. 11627** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein moderner, leichter, 6-sitziger 11581

Kutschwagen

fast neu, zu verkaufen **Mertins, Brodnica Drwęcą, Miskopole 14.**

Kutschwagen aller Art billig zu verkaufen. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr.) 5136

Viehwaage

zu kaufen gesucht, wenn auch etwas reparaturbedürftig. **A. Will, Mleczarnia, Nakło.** 5166

Eier

jeden Posten kauft zu höchsten Tagespreisen

E. Goetz

Wąbrzeźno. Tel. 174. 11185

Flaschen

alle Sort. kauft wieder **Handel Butelek, Chwytowo 14** 5179 (frühere Brunnenstr.)

Pensionen

Schüler find. z. 1. 9. gute und billige **Pension.** 5148 **Sniadeckich 43, 2 Tr. r.**

Schüler

finden zum 1. 9. 1928 **gute Pension. H. Nast, Cieszkowskiego 7, I.** 5142

Schüler(innen) 5180

find. z. 1. Sept. **gute, billige Pension** b. Frau **Dittrich, ul. Garbary 11, p. r.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension im Zentrum sof. ges. Offerten unter **B. 5185** an die Geschst. d. Ztg.

2 Frontzimmer

möbliert, evtl. unmöbl., vermietet sofort an besseren Herrn 5171 **Max Majewski, Dworcowa 31 b.** Tel. 1712.

Frdl. möbl. Zimm.

mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537 **ul. Garbary 11, ptr. r.**

Möbl. Vorderzimm., Sep.-Eing., z. verm. 5176 **Torunska 18, 1 Tr., rechts**

Allst. Dame s. als Mitbew. bss., berufst. Dame **Krasińskiego 8, 1 Trp., l.** 5183

Anst. jung. **Mädch.** als

Mitbewohnerin 4965

ges. **Gdańska 51, 1 Tr. l.**

Wohnungen

Welch ed. er Wirt gibt ein. alleinsteh. Fräul. **eine kleine Wohnung,** wenn auch nur ein Stübchen? Würde auch Hausreinig. übernehm. Off. u. **L. 5152** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Restauration

altes Geschäft, an **Invaliden** anderer Unternehmungen halber per sogleich zu vermieten. Off. nebst Lebenslauf unter **U. 5182** an die **Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit zeitweiser Aufheiterung und leichter Niederschlagsneigung an.

Das verzollte Olympia-Boot.

Auf jeder Auslandsreise gibt es einen peinlichen Augenblick: Wenn der Zollbeamte das Abteil betritt und die Revision der Koffer beginnt. Da durchzuckt den Reisenden blitzartig der Gedanke: „Wer weiß, welche neue Verfügung soeben in Kraft getreten ist, die du nicht kennst und deren Unkenntnis dir große Unannehmlichkeiten bereiten kann.“ Denn die Beamten halten sich streng an ihre Vorschriften und verzollen dir dein Reiseandenken nach Position soundso, als wenn du es zu Handelszwecken einführen würdest. Da passieren die seltsamsten Dinge an allen Grenzen, über die der Laie verwundert den Kopf schüttelt, der Beamte kaltlächelnd stolz auf seinem Recht bestehend hinweggeht.

Vom Zoll lassen sich köstliche Geschichten erzählen: Vom Opernsänger, den man für einen Boxer und Notenschmuggler hält und der sich erst durch eine in der Zollhalle hingeschmetterte Arie als Sänger ausweisen muß, vom Turner, der sein im Ausland errungenes schlichtes Siegeszeichen, den Eichenkranz (nach Gewicht!) verzollen muß, vom Arzt, der für seine Hilfeleistung bei einem Unfall im Auslande ein Blumenarrangement als Andenken von der Geretteten erhielt und dafür nun schweren Zoll entrichten soll, von den Seefischen, die man aus Hamburg täglich frisch für die Seehunde im Posener Zoo einführt und für die 60 Złoty Zoll gezahlt wurde, da eine Position „Seefische für zoologische Gärten“ sich im Zolltarif eben nicht befindet, usw. Die Reihe ließe sich ins Unendliche fortsetzen. Die strenge Durchführung der Zollvorschriften erregt überall Unwillen, an den polnischen Zollstationen aber ganz besonders, da unsere Zollsätze selbst mit hochwertigen Valuten bezahlt von fast unerschwinglicher Höhe sind.

Einen ganz besonderen Fall energischer Durchführung ihrer Vorschriften durch polnische Zollbeamte hat jetzt der hiesige polnische Ruderverein B. T. W. erleben müssen. Der Fall wird vom „Kurjer Poznański“ als Skandal bezeichnet und das ist er ja auch. Der Skandal dürfte aber ein „olympisches“ Gelächter entfachen, und man kann 100:1 wetten, daß etwas Ähnliches selbst keinem exotischen Teilnehmer an der Olympiade bei seiner Rückkehr in sein Land zugestoßen ist. Der Skandal ist nämlich folgender: Der Ruderverein B. T. W. hatte einen Vierer mit Steuermann nebst eigenem Boot nach Amsterdam entsandt. Vor etlichen Tagen bereits ist nun das Boot wieder auf dem Güterbahnhof eingetroffen und man übersandte dem Verein eine Aufforderung, das Boot nach Begleichung von 540 Złoty Zoll abzuholen! Für das eigene, erst vor einigen Wochen von Bromberg abgesandte Boot! Für das Boot, mit dem die Mannschaft doch immerhin den anerkennenswerten 3. Platz belegen konnte! Für das Boot, dessen Mannschaft man hier begeistert empfangen hat!

Durch die holländischen Gewässer ist das Boot erfolgreich geglitten, hier auf dem Güterbahnhof scheitert es an den Zollsätzen. Über die holländischen und deutschen Grenzen ist es, wie der „Kurjer Poznański“ selbst zugeben muß, glatt weggekommen. An der polnischen Zollstation muß es stoppen.

Die Zollbeamten werden zweifellos formal im Recht sein. Ob sie aber von der Olympiade noch nichts gehört haben, ob sie von dem Erfolg der Bromberger Ruderer nichts wissen? Sie haben offensichtlich nur Sinn für ihre Vorschriften und studieren die Zollsätze. Dabei sollten sie jedoch die Umwelt nicht vergessen. Die höheren Dienststellen dagegen müßten für eine freiere Handhabung der Zollsätze sorgen, ihren Beamten ein wenig Großzügigkeit empfehlen.

Der Ruderverein hat sich in dieser Angelegenheit nach Warschau gewandt und wartet in aller Ruhe die Regelung dieser seltsamen Affäre durch die Zentralbehörden ab, obgleich die Bahnbehörde pro Tag 18 Złoty Standgeld für das Boot fordert!

Ob auch die Zentralbehörden den Standpunkt der hiesigen Zollbeamten teilen werden?

---

§ **Der Unterricht in den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache** (Bromberg-Schleusenau und Bromberg, ehem. Kaiserschule) beginnt am 1. September (Sonnabend) 8 Uhr. Die Schulneulinge der Schule Nr. VI (Kaiserschule) erscheinen um ½11 Uhr.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am gestrigen Tage in der Mauerstraße. Dort waren Angestellte der Firma Sporny mit dem Decken des Daches beschäftigt. Sie warfen dabei große Stücke Dachpappe auf die Straße, wobei durch ein Stück die Frau Julianne Kalinowski, Spitalstraße 8 wohnhaft, schwer an Kopf und Schultern verletzt wurde. Sie wurde in das St. Florianstift eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft die Angestellten der Firma, die den Platz nicht abgesperrt hatten.

§ **Über Wechselfälschungen** berichteten wir bereits vor einigen Tagen, die sich folgende Personen hatten zuschulden kommen lassen: Florian Gmys, Thadeus Lubiewski, Stefan Likowski und Bronisław Sliwinski. Nunmehr wird mitgeteilt, daß noch ein gewisser Paul Szujkowski an den Fälschungen der Erstgenannten beteiligt ist. Die Betrüger arbeiteten Hand in Hand. Sie stellten sich als Geschäftsinhaber vor und bedienten sich Stempel mit Inschriften, wie „Bronisław Sliwinski, handel wyrobów skórzanych, Bydgoszcz, Sniadeckich 6“, oder „Galanterja, Fr. Gmys, Bydgoszcz, Dworcowa 7“. In letzter Zeit hatte sich die Gesellschaft noch Stempel mit den Namen „Kędzierski, Rogoźno“, „W. Jabłoński, Starogard“ usw. bestellt, die sämtlich noch eine Geschäftsbezeichnung aufwiesen. Wie festgestellt wurde, bestehen solche Geschäfte überhaupt nicht. Die Stempel benutzten die Betrüger, um Wechsel zu girieren, die sie in großer Zahl in Umlauf setzten und dadurch viele Personen in Bromberg und anderen Städten schädigten. Die Polizei ist den Wechselfälschern auf der Spur. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Ein Einbruch** wurde in einer der letzten Nächte in das Sekretariat des Deutschen Gymnasiums verübt. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster in den Raum ein und entwendeten eine schwarze Eisenkassette mit Handgriff und Inhalt sowie ein Sparkassenbuch. Die Polizei konnte heute Nacht bereits vier Einbrecher verhaften, die sowohl dieses Einbruchs, als auch desjenigen in das Schlachthof-Restaurant verdächtigt werden. Ob sich die Annahme als richtig erweist, dürften die Untersuchungen ergeben. — Gestern früh gegen 4 Uhr drangen Einbrecher in die Wohnung des Händlers Kaczyński, Gartenstraße 36, ein und stahlen 5000 Złoty, die in einem Sofa versteckt waren.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen 7.20 Uhr in der Fabrik „Grafona“ aus. Die Feuerwehr, die bald am Brandplatz erschien, konnte das Feuer, das in dem Magazin ausgebrochen war, sehr schnell löschen.

§ **Durch Unvorsichtigkeit bestohlen** wurde gestern die Landwirtsfrau Kolebacz in der Hermann Frankestraße. Sie hatte ihr Geldtäschchen in einem Korbe auf ihrem Wagen liegen gelassen, von wo es ein unbekannter Dieb entwendete.

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 28. August. Da werden Weiber zu Hyänen. In Murzynko bei Argenau entstand in diesen Tagen zwischen dem Landwirt Pietryga und seinem Einwohner Kozlowski ein Streit, in dessen Verlauf die Frau des letzteren einen Besen ergriff und den P. damit zu bearbeiten begann. Sie schlug solange auf ihn ein, bis er bewußtlos liegen blieb. Die dem P. beigebrachten Wunden waren derart gefährlich, daß er nach zwei Tagen verstarb.

* **Kolmar** (Chodzież), 28. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Nach Einführung des Stadtverordneten Stachowski wurden die Jahrmärkte für 1930 festgesetzt. Dieselben sollen wie bisher an den Dienstagen stattfinden, jedoch soll die Zahl der Jahrmärkte auf zwei, einer im Herbst und einer im Frühjahr, beschränkt werden. Die übrigen Märkte bleiben als Viehmärkte bestehen. Die 100 Quadratmeter große Parzelle in der ul. Slusarska wurde nicht verkauft, sie soll dem Meistbietenden gegeben werden. Da die Stadt keine Räume für P. K. U. (Bezirkskommando) hat, will sie zur Beschaffung desselben ⅕ der Kosten beitragen, wenn der Kreis ⅘ übernimmt. Das Statut zur Bekämpfung des Hausierhandels ist vom Wojewoden bestätigt worden. Von den drei ausgeschiedenen Magistratsmitgliedern wurde keiner wiedergewählt. Infolge eines Kompromisses zwischen der bürgerlichen Partei und der deutschen wurden zwei polnische und ein deutsches Mitglied gewählt, und zwar die Herren Sylvester Manczak Malermeister Slusarek und Kaufmann Pieper. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde Herr Manczak gewählt.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 29. August. Aufklärung eines Mordes nach zwei Jahren. Im September des Jahres 1926 wurde der Waldhüter Antoni Szymura im Revier der ehemaligen fürstlichen Wälder von Wilddieben erschossen. Des Mordes verdächtigte man drei Personen aus dem naheliegenden Roszki. Auf die Spur der Verdächtigen führte ein Pleschener Polizeihund. Da aber Beweisgründe fehlten, wurden die Personen aus der Untersuchungshaft entlassen. Nach nahezu zwei Jahren beginnt sich diese rätselhafte Mordaffäre jetzt aufzuklären. Die Verbrecher sind dieselben, die seinerzeit verdächtigt, aber mangels an Beweisen freigelassen wurden. Einer der Mithelfer, der Landwirtsohn Markiewicz, bemühte sich um die Hand der Schwester des Jan Kusza aus Roszki, wogegen dieser aber energischen Einspruch erhob. Während eines Vergnügens verbot sogar Kusza seiner Schwester, mit Markiewicz zu tanzen, worüber dieser sich empörte und am nächsten Tage Kusza als Mörder des Waldhüters anzeigte. Daraufhin veranlaßte die Staatsanwaltschaft von Ostrowo die sofortige Verhaftung der Mordgesellschaft.

* **Mogilno**, 29. August. Zahlreiche Brände. In der Zeit vom 23. bis 27. August haben in den Kreisen Gnesen und Mogilno nicht weniger als 12 Brände gewütet und einen Schaden von einer halben Million Złoty verursacht. Am 25. d. M. entstand auf der Eduard von Wendorffschen Herrschaft Mielno Feuer, das einen Schaden von etwa 150 000 Złoty verursachte. Am 24. d. M. verursachte Feuer auf dem Vorwerk Lubochnia, das der Wirt Jan Tomkowiak gepachtet hat, einen Schaden von 120 000 Złoty. Beim Ansiedler Hermann Dänike in Komorowo beträgt der Schaden durch Feuer 2000 Złoty. Der Wirt Michał Grzybowski in Lubochnia erleidet einen Schaden von über 20 000 Złoty, der Wirt Nitkowski von über 30 000 Złoty. Der Wirt Krygier in Slowikowo hat einen Schaden von 7000 Złoty, Stepczyński in Lubochnia von 20 000 Złoty usw.

& **Posen** (Poznań), 29. August. Der Bau eines neuen Elektrizitätswerkes auf dem nivellierten Festungswall „Czech“ ist in vollem Gange. Bis jetzt sind 2187 Eisenbetonpfähle in die Erde eingelassen worden. Das Gebäude soll schon am 1. November unter Dach sein. — Zusammengestoßen ist auf der Großen Gerberstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Landwagen. Die Pferde wurden verletzt und eins davon mußte sofort geschlachtet werden. — Die ganze Ernte samt der Scheune abgebrannt ist dem Landwirt Martin Kamieniarczyk auf seiner Besitzung Dembsenerstraße 22. Der Schaden beträgt zirka 6000 Złoty. — 70 Lotterielose gestohlen wurden dem Kollekteur St. Centowski auf der Wilhelmstraße 5. Es erschienen dort zwei Individuen und verlangten Zigaretten. Als Herr Centowski mit dem Einpacken beschäftigt war, griff der eine unbemerkt hinter den Ladentisch und eignete sich 70 Lose an. Die gestohlenen Lose sind von Nr. 150 404 bis 150 490 nummeriert. Der Schaden beträgt 3600 Złoty. — Überfahren wurde in Dembsen von einem Kraftwagen ein Radfahrer. Der Radfahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon, während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 29. August. Am Freitag ertrank beim Baden im Popielewer See der Sohn Roman des Bürgers Józef Grajkowski. Er badete unweit des Badehauses und erlitt plötzlich einen Herzschlag. Seine Leiche konnte erst nach zwei Stunden geborgen werden.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 28. August. Großfeuer. Auf dem Gute Rękojady brach Großfeuer aus; der Schaden beträgt 900 000 Złoty. U. a. verbrannten 400 Schafe.

Fieberepidemie in Athen.

Täglich 80—100 Todesfälle. — Über 100 000 Kranke.

Athen, 29. August. Seit etwa drei Wochen herrscht in Athen eine schreckliche Fieberepidemie, die sich in letzter Zeit sehr stark ausgebreitet hat. Man hat etwa 100 000 Kranke in Athen und im Piräus gezählt und etwa 80 bis 100 Todesfälle täglich festgestellt. Begünstigt wird die Ausbreitung des Fiebers durch die ungewöhnliche Hitze. Es besteht die Gefahr, daß die Epidemie auch auf die Nachbarländer übergreift. Wie festgestellt wurde, ist die Krankheit durch einen Reisenden aus Ägypten in Griechenland eingeschleppt worden. Die Krankheit, das sogen. Dengue-Fieber, äußert sich durch hohes Fieber, Kopfschmerzen und Erschöpfungszustände.

Fast sämtliche Theater und viele Geschäfte sind geschlossen, die Banken können nur mit Mühe den notwendigsten Dienst versehen. Die Regierung hat 1 Million Mark zur Bekämpfung des Fiebers zur Verfügung gestellt. Die Hilfsaktionen werden jedoch hauptsächlich durch die große Hitze, den Mangel an Milch, Zitronen und Eis erschwert.

Kleine Rundschau.

Folgenschwerer Wolkenbruch.

Mailand, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Industriestädtchen Monze in der Nähe von Mailand wurde in der letzten Nacht von einem ungewöhnlich starken Orkan heimgesucht, der von einem Wolkenbruch begleitet war. Im Laufe weniger Minuten standen die Straßen der Stadt unter Wasser. Jeglicher Straßenverkehr wurde unterbrochen. Eine Hagelschicht bedeckte die Erde. Unter der Wucht des Sturmes stürzten drei Fabrikschornsteine ein und die Kuppel der Kirche wurde heruntergerissen. 6 Personen wurden getötet, 110 verletzt.

Verschiebung des französischen Ozeanfluges.

Nach einer Meldung aus Le Bourget vom 29. d. M. haben die Flieger Assolant und Lefevre, die Mittwoch früh zum Flug über den Ozean starten sollten, infolge ungünstiger atmosphärischer Bedingungen den Flug auf die ersten Tage des September verschoben.

---

* **Geschwindigkeit ist keine Hexerei.** Den Nutzen des Flugzeuges, vornehmlich in dünn besiedelten Gegenden, lerne kürzlich ein kalifornischer Landwirt aus Corcoran bei Visalia kennen. Er befand sich mitten in den Erntearbeiten, als am Traktor ein Hebel brach und diesen „außer Gefecht“ setzte. Die nächste Stelle, wo ein Ersatzteil zu bekommen war, Hanford, lag etwa 65 Kilometer entfernt, so daß ein ganzer Arbeitstag darüber hingegangen wäre, ehe der Schaden behoben werden konnte. Der Landwirt wandte sich aber an einen Flieger in Visalia, der ihm in 165 Minuten das Gewünschte herbeischaffte.

* **Das Gehör der Vögel.** Entgegen einer vielfach verbreiteten Annahme haben auch die Vögel Ohren und verfügen über ein sehr scharfes Gehör, wenn ihnen auch die äußeren Merkmale des Gehörssinnes, so die Ohrmuscheln, fehlen. Insbesondere vermögen die Vögel noch sehr hohe Töne wahrzunehmen, deren Schwingungszahl so groß ist, daß menschliche Ohren sie nicht aufzufangen vermögen. Daraus erklärt sich auch das Fehlen der Ohrmuscheln. Diese sind beim Menschen und den meisten Tieren zur Aufnahme von Tönen mit niedriger Schwingungszahl eingerichtet, die für die Vögel indessen gewöhnlich nicht in Betracht kommen. Der amerikanische Ohrenspezialist Dr. Shope ist der Ansicht, daß der Orientierungssinn der Zugvögel in engster Verbindung mit dieser Fähigkeit steht, die für den Menschen unhörbaren hohen Töne wahrzunehmen.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 30. August, 10 Uhr.

Bromberg, 30. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,02 Meter.

Zawichost +0,71, Warschau +0,61, Płock + 0,12, Thorn —0,03, Fordon —0,03, Kulm —0,24, Graudenz —0,16, Kurzebrack +0,29, Piekel —0,64, Dirschau —1,01, Einlage +2,30, Schiewenhorst +2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 186.

Voranzeige.

Wir bringen hiermit ergebenst zur Kenntnis, daß unsere Geschäftsräume nach vollständiger Renovierung offiziell

am Sonnabend, dem 1. September d. Js.

wieder eröffnet werden. — — Sämtliche Abteilungen haben wir reichhaltig mit den **neuesten** und **modernsten Waren** versorgt.

Schüler-Uniformen u. -Mützen sind bereits eingetroffen.

Hochachtungsvoll 11644

Wir bitten das morgige Inserat zu beachten.

Dom Towarowy **Bracia Mateccy**
Stary Rynek 23/25.

Den geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Schneider-Atelier** von der **ul. Jezuicka 19** nach meiner größeren Werkstätte, nach der **ul. Jagiellońska Nr. 12** am Plac Teatralny neben Grand-Café verlege.

Mein Bestreben wird es sein, wie bisher so auch in Zukunft meine werte Kundschaft reell und gut zu bedienen. **Eröffnung am Sonnabend, dem 1. September 1928.**

11585 Hochachtungsvoll **Jan Sampławski.**

EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN VRVH Danzig

136. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am Mittwoch, dem 12. September 1928, vormittags 10 Uhr, u. Donnerstag, dem 13. September 1928, vormittags 9 Uhr **in Danzig-Langfuhr** Husarenkaserne I.

Auftrieb: 410 Tiere und zwar:
180 hochtragende Kühe
200 hochtragende Färsen, außerdem
30 Eber und Sauen
des großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. 10803

Die Viehpreise sind in Danzig zur Zeit sehr niedrig.
Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Die Verladung erfolgt durch die Herdbuch-Gesellschaft. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

„Flöther"



Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen
sind unübertroffen in Konstruktion, Leistung u. Lebensdauer

„L. H. W." Raupenschlepper auf der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig in **65** Exemplaren verkauft

„Neuero" Heu- und Strohgebläse

Höhenförder „Erntehilfe" und „Osterrieder".

A. MUSCATE

Landmaschinen G. m. b. H.
Fernsprecher 284 27. **Danzig**, Steindamm 8.



Dreschmaschinen-Riemen

Maschinenöle, Wagenfett, Tran

Spezial-Öle für: Motore, Automobile, Traktoren, Bulldogg-Trekker, Motorpflüge und alle anderen Maschinen empfehlen 10678

Ferd. Ziegler & Co.
Telefon 24 Bydgoszcz Telefon 24

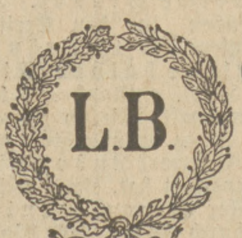
Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 10168
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Sie kaufen Leder



dieser Marke **am günstigsten** direkt bei der Fabrikniederlage

Max Hasenpusch
Lederhandlung 9166
Bydgoszcz — Farna.

Hotel Elysium Restaurant
Telefon 1171 Gdańska 134

Heute, Donnerstag, 30. August: 11641

Großes Extra-Konzert

Beginn 6 Uhr Beginn 6 Uhr

DANCING

Neu! Nachm. 4—7 Uhr
Steuer-Bearbeitung durch Spezial-Fachmann. Beratung kostenlos im Revisionsbüro „Singer." Dworcowa 56 Nachm. 4—7 Uhr 11593

Wer erteilt Harmoniumunterricht? Preis der Stunde? Wer erlaubt gegen Entgelt zu üben? Off. u. W. 5186 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Klavierunterricht erteile für Anfänger. Mäßiger Preis. 5121 Chrobrego 7, 1 Tr. lks.

Schulbücher

Atlanten, Wörterbücher, Schreibhefte, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln, Schreib- und Zeichenmaterial.

Oswald Wernicke
Dworcowa 3. 11489

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt verschiedene **Pelze** um 20% billiger die Firma 10229 **„Futro"**, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Petkuser Saatroggen

5174
2. Absaat
per dz. 40.50 zł franko Station Nakło gibt ab
Dom. Jarużyn, Post Tur Stat. Nakło n. Not.

Prima geräucherte **Fett-Bücklinge Makrelen** sowie **Butteraale** offeriert 5184
Władysław Piotrowski
Bydgoszcz - Telefon 309
jetzt Szpitalna 3 (Zbożowy rynek). 5184

Trotz später Ernte

kann die **Ackerbestellung** ohne Verzögerung erfolgen, bei sofortiger Bestellung unseres überall glänzend bewährten

Deering-Traktors.

Zur Zeit noch 10 Traktoren **sofort ab Danzig lieferbar.**

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik gegr. 1885 11076
Danzig Grudziądz

---

500 11830 **Zement-Röhren** geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper,** ul. Gdańska 99.

Sonntag, den 2. September von 5 Uhr ab 5154
Tanz-Vergnügen in Łochowo
wozu freundlichst einladet der Wirt **Max Bettin.**

Näh-Maschinen (Marke Singer) und andere kann man sehr vorteilhaft kaufen bei 11633
J. Kuberek, Sniadeckich 6 a.

Eiserne Träger, Unterzüge sow. gußeiserne Säulen liefert billigst. Statische Berechnung u. Zeichnung kostenlos
Holz nast. Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o. o., **Więcbork,** ul. Złotowska 14-15. Tel. 25, 35. 11193

Mittagstisch 3 Gänge, empfiehlt Restaurant 10612 **Batzers Garten.**

Am Sonntag, dem 2. September 5161
Großes Tanzvergnügen in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein **Gollnik.**

Kino Kristal 6.45 — 8.45
Heute, Donnerstag, Premiere! Uraufführung für Polen des gewaltigen orientalischen Dramas, nach dem bekannten Roman von Lucian Besard, mit prachtvoller Ausstattung, eine Verherrlichung der reinen aufopfernden Mutterliebe in 10 großen Akten u. d. Titel
Im Schatten des Harems
In den Hauptrollen Die bezaubernde **Luise Lagrance** und **Leo Mathot**
Beiprogramm! **Gaumonts Wochenberichte**
Ganzes 11 gewaltige Akte Deutsche Beschreibungen.